

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Predigen teütsch: und vil gütter Leeren des Johan von  
Kaisersperg**

**Geiler von Kaysersberg, Johannes**

**s.l., 1508**

Esel Hefft

[urn:nbn:de:bsz:31-118874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118874)



## Esel

*Je*stand bey disem esel nichts anders/  
vñ bildet mir nüt ands ein/ dān die  
seel der menschen/die got also hoch  
vñ edel erschaffen hat nach irer ver  
stentnus/dz sy nit höher het mögū  
kōmen/sy het dān got erkent als er  
ist/also hoch.überrefelich. herlich  
vñ edel/hat got den menschen bega  
bet nach seiner seelen/das er yn nit  
höher möcht begabet haben/er het  
dān got gesehen nach seynem götli  
chen wesen von angesicht zu ange  
sicht. Do nun d̄ mensch was in solli  
chen hohen eeren/vnd also edel ge  
schöpfft/das hatt er nit verstanden  
darüb ist er gleich wordē den vnuer  
nüssrigen tyeren/gleich als ainer d̄  
in eern vnd in gutem leben ist/aber  
er waist nüt darüb Tu was ist be  
schehē Er ist gleich wordē den tyer  
ren/die sel ist gleich wordē dem esel  
vor hieß sy sel/nū hat sy dz E von d̄  
Eua genomen das sy esel haist Da  
uid spricht Nit werdent gleich dem  
pferd vñ dem maul/die da kain ver  
stentnus haben. Werck wie recht bil  
lich würt die sel gegleicht dem esel/  
wān sy ist ganz nit geschlagen mit  
irer verstentnus/in irdische ding/  
den hangt sy an/d̄ begert sy/darin  
sücht sy lust/die schätz sy groß vnd  
hat sy lieb. aber gaisliche ewige hy  
melische ding/herzigend sy nit ay  
nen tropffen. gleych als ainem esel/  
dem liebt fütter vñ hew vñ im stal zu  
ligū/er fragt nach kain palast Di  
sen esel reit d̄ böß gaisst/er laiset ym  
kain rüw/er schlöcht in mit benglē  
vnd treibt in von ain zum anderen  
yet zu lüstū/den zu güte vñ zu üppi  
gen eeren/dz er wed rüw noch rast  
vor des veindes treibū vñ raissen ge  
habū mag Aber diser esel mag kain  
rüw in disen dingū allen/wed finde  
noch habū/sein stat ist da nit/er ist  
nit darzu beschaffen. Dise irdische

## Hefft

ding mügen yn nit ersötigen/er ist  
zu hoch geadelt/dafs er sich damit  
benyegen laß. darüb hatt er ain vn  
auff hörliches belangen zu dem end  
dauon er kommen ist. Also/die weil  
sich die sel mit disen zergenglichen  
irdischen dingen bekümert/so ist ir  
gleich als ob sy mit benglin geschla  
gen vnd geriben werd/wān sy hat  
ain ewigs widerbeyssen vnd nager  
in ir selber/sy mag kain rü gewin  
nen die weil der böß gaisst auf ir sitzt  
vnd sy also treiber/so lang bis das  
sy got besitz. Wan list vñ dem gro  
ssen aller ander/das er ain pferd ge  
haben hab/das was so hochfertig/  
das es sich kainen menschen reyten  
ließ/dān all ain in selber. Auch sch  
reybt sanctus Gregorius in dyalo  
go von ain hayligen bischoff/den  
lych ain edelman ain pferd/dz vmb  
seiner sanffthait willen sein frauw  
pflag zu reiten/vñ nach dem als es  
der bischoff gebraucht het/do wolt  
es sich die frauwen nit mer reyten  
lassen/sonder mit grosser vngestū  
migkeit zaiget es/das es nach der  
burd des hailigū bischoffs/nit mer  
wolt von ainer frauwen geriten wer  
den. Nun/die seel des menschen ist  
von got geschafen/der sol sy besitzū  
Nun hat sy gott abgeworffen/vor  
des wegen hatt sy der veind besessen  
vnd sy mit seiner halfter vnd zaum  
gebunden. Nun die weil sy also ge  
bunden ist/an des bösen gaissts heft  
vnd seinen gewalt/als laung müß  
sy vnruwe vnd widerwertigtaye  
haben/Wann der ist nit ir rechter  
betre/sy ist ym zu güte/dafs er sy  
besitze vnd sy in seinem gewalt ha  
be. Will sy aber des bösen gay  
stes ledig werden/vnd widerumb  
zu gott kommen/dafs mag sy vom  
yr selbs niche gethū/Got ir schö  
pfer müß botten nach ir sendem.



Das

.LXXXVIII. Blatt

Das tüt er durch sich selber so er sy ynerlich ermanet. Oder durch ir en hailigen engel. Oder durch er empel vñ lere ander menschen. Vñ zum dickern mal durch leiden. wy derwertigkayt. getrange. armüt. siechtagen / vñ das dem gleich ist. Zu denen spricht der herr. Gond ent bindent den esel vñ sürend in zu mir Nun sprichestu. was seind die hack en an denen diser esel (ich main die seele des menschen) gebunden stat? Der erst hack ist. Fleischlicher trof ste. Der ander. aigner wil. Der drit vermessenhait eigens verdienstes. Der vierd. Klainmütigkait. Der fünfft. Vnrüwe des gemütes. Der sechsst. Lauwikait vñsers gaystes. Der sybend. Böse gewonhaitten.

Von dem ersten hacken. oder esel hefft / die da ist. flaischlicher trost.

**D**er erst hack / an dem dyser esel des menschen seel. gebunden ist / der haiffet. Fleischlicher trost / zeytliche ergetzlichayt wie du es nemen wilt. Nit main ich da flaischlichen lust / es ist großer vnder schaid zwischen lust vñ trost. Als Wilhelmus parisiensis spricht. Erlustigung in truck vñ in betrüepniß / das ist trost. Aber da ain mensch lust hat vñ nit beschwärt ist / vñ bedarff kain trost. Das haiffet trost. wen du ain en menschen in leyden vñ in truck waiff / das du zu im redest / vñ im damit aufenthalt vñ ergetzlichait machest. Oder da aines sunst in ander weiß vñd weg. erleichterung in seinem getrang in den geschöpfften süchet. Sanctus Bernhardus spricht. Wir süchen trost mit worten mit zaichen vñd mit wercken. Wie sücht ain mensch trost mit worten? das ist denn / so du dem schwarz genüg bist. oder nachhengest. vñ wilt

dich damit ergetzñ. Ach sprichestu. solt ich also all zeyt schweigen / das möcht ich nit erzeugen / ich myest vnsynnig werden. Müst du reden so red mit got / so würst du synnig. So vil du mer mit den leuten redest so vil du vnsynniger würst. Merck ain mensch der allain ist / mainestu das er darumb schweig / er schweiget nit / er redet on vnderlaß / aber sein gespräch ist nit mit den menschen / sunder mit gott / vñd mit seinen lieben engelen vñd hailigen in öwiger saligkait / damit geet er on vnderlaß vmb. Also sücht ain mensch trost mit worten / so er sich ergetzet mit vnnützer vnnottürffriger red. Wie sücht aines trost mit zaichen? das ist so man ganz nit reden tar. das man ainander zaichñ gibt / als sant Bernharts brüder / die getorsten an ertlichen stetten vñd zeytten ganz nit reden / dauon müsten sy ainander bedeuten. Wie wirt trost gesücht in wercken vñd mit der geschicht? Es ist wenn man dem schleck genüg thüt / das man isset von lustes wegen / das ains sich den lust laßet treiben vñd nit die nocturffe. Wen süchet man mer trost in wercken? Das ist mit senffrem gelyger mitt zierlichen seüberen claideren. oder so man fleiß vñ lieb an claider legt. Vñd zum driten wirt trost gesücht mit gesellschaft. damit sich aines mainet zu ergetzen. schwärmütigkait damit züner treiben / du faßest aber daran / wann die traurigkait kumpt widerumb / größer weder vor. Das ist die erst eselhefft / ander die seel des menschen gebunden stat. Von diser hefft entbindent den esel spricht der herr / vñ sürend in zu mir. Wie vil seind der die an dyser eselhefft gebunden stonde / die also trost süchent in disen torachen zergentlichñ dingen. Was ist vñ schad

iiij



## Esel

der ynen dauon kumpt. Der ist. das sy nymermer kōmen zu göttlichem trost/ so lang sy an diser heft des üpigen zergenglichen trostes hangn bleiben. sy suchen trost in sollichen thorechten dingen. es sey geschwartz klaiden. od gespilschafft. das es schympslich ist zusagn. Vnd also lang sy darauff bleyben/ das sy sich nit mit allen krefftē daruon brechend so mag ynn der gaislich trost über ain nit werden. sy müßend dürr vn̄ roch beleiben. alles götlichen gaislichen befindens. Der herr christus Jesus sprach zu seinen lieben iungeren/ es ist eüch nütz dz ich von eüch far. Wann far ich nit von eüch. so würt der tröster / d̄ hailig gais. nit zu eüch kōmen. Die iunger hangen an der leiblichen gegenwürtigkait des herren. darumb mochten sy des hailigen gaisles nit enepfenglichen werden. Da spricht sanctus Bernhardus. hat die leiblich gegenwürtigkait des hailigen leibs vn̄sers herren seine liebē iunger geirret an der zukunfft des trösters des hailigen gaisles. das men der nit werden mocht der herr müßt vor leiplich von ynen schaiden. so bedarffestū nit gedentē das d̄ hailig gais mit seinem troste zu dir kōme. alle weil du hangest an deinem flaischlichen leib. der so vol wüster speiwirdigen fantaſien ist.

71 Nit mag die sel erfüllt werden mit den hainsüchungen gottes. die sollichen zerströwlichkeiten vnderworfen ligt Sunder so vil sy deren mer gelart wirt/ souil wirt sy diser mer erfüllet/ würt sy vil gelart. so würt sy vil gefült/ würt sy wenig gelart. so wirt sy wenig gefüllet. Hat vn̄s der gais wol bedeütet im büch der künig/ da geschriben steet. das is die witwe die weill sy läre vaf hett / da wüchß das öl. bis dz sy alle vol wur

## Heft

den/ da sy kain lär fass mer hett/ do hort es auf zu wachßen Es sey dān das dein hertz vorhin erlart sey von zergenglichem trost. sunst mag dir der götlich trost ganz nit werden. sanctus Bernhardus sprichet christus Jesus vn̄sere herr / hat in diser zeit erwelt zu habn/ was im lastlich vnd bürdlich gewesen ist. Darumb ist nicht sicherers in diser welt zu erweelen/ dān leiden/ truck/ trang vn̄ widerwertigkait. Wann war icht bessers vnd verſancklichers wegs gesein zu wandlen in disem ellend. d̄ herr war vn̄s den selbē weg och vor gegangen. Darumb so solt du die selbigen straf in allwegē auferweilen zu wandelen/ vnd wer dich daruon weisen wil/ den soldt du achten als ainen verſürer. Nun fragest du. vnd sprichst. Wie mag ich ledig werdē von disem hagken? das magstu thun mit dreien dingem. Das erst. / ist. mit abzerren. Das ander mit aufrichten. Das drit. mit hangen bleiben. Zum erstē solt du dein hertz mit ganzem fleiß abzerren. von allem flaischlichem zergenglichem trost vnd lust. vn̄ solt das tun durch gotes willen. fürnemlich vn̄entlich. Gedentē/ was wildt du des dings. du bist nit darzu geschaffen das du dich in disen nideren schnöden dingē sollest erlustigē/ du müßt essen. trincken. vn̄ klaiden haben. da sol dich nit der anmüt vnd glust zu treiben. besonder dein nocturſe. nie das du eben die oder dise speyß habn müßest. vn̄ das die also müß herait sein. so dir ain schlechtere speiß eben also wol gnügſam war. deinen leib damit zu enthalten. got dem herrē zu dienen. Da rede ich nit von dem so ain mensch nicht anders mag von blödigkait oder ſtechtagens wegen Item wen du gnüg habn möchtest



## Das

mit ainem oder zwaien röcken / vnd mit ainem mantel / das du darüber mer haben wilt. Vnd das du trost süchest in gespilschafft. du süchst er gözlichkeit in leichtfertigen worten nit von nodturfft wegen. aber darumb dz dir anmütig ist mit der person zu reden / da treib dich nit dein nodturfft. sonnder der böse gaist. Man sol auch gar eben warnemen das man nit nichts thue / es ist gar ain grosser vnder schaid / zwischen müssig geen. vñ nichts tün / es war ain schimpff da ain mensch müssig gieng / wenn er nit nichts thät. Plinius spricht in einer epistel / es fraget ain weiser man ainen. was machest du? Er antwurt / nichts. do sprach er Es war wäger du giengest müssig. Ain mensch der auff d' strass affterwegen geet / vnd alle ding erfaren vnd er sehen will. yetz beschau wet er das / den lüger er was in dem gaden sey. den in yemem. also gat er hyn vnd her / wer wolt anderst sprechen / dän das d' ain thorechter mensche war. Also findt man erwän ain menschen / der sitzt bey im selbs. yetz gedenkt er was vor vil iarn vergangen od' beschehen ist. denn bawt er schloß vnd steet. er schlocht an / dem solt also sein. vñ dem also. vñ bekümmere sich mit solichen dingñ. da lauter nichts auß würt. dz haist nichts tün. Ain mensch muß sich also abzerren von diser eselheft. das er nichts vnnortürftiges beger oder süch. es sey essen. dinken. klaiden vnd ander ergötzlichkeit. nit weiter brauch dän so verre sy ym ain hilff mügen seyn. gott dem herren zu dienen. Also küßt du alle ding mit anschlag vmbgottes willen. Als wie? Du mainest es gefall got daz du es also thuest Der herr sprach zu Noe gang auß d' archen. du vnd dein hauffraw vñ dei-

## .lxxxix.

## Blatt

ne süne. och die hauffrawen deiner sün mit allen leb endigen thieren. Gott spricht zu dir. Gang auß der archen. du vnd dein hauffraw vnd deine sün. mit den thierñ Dein hauffraw die ist. lust des flaisches. Vnd deine sün die du von dysen hauffrawen gebürst. die sind deine gedencß vnd fantaseyen. Aber die thier. das sind die außbrüch dyner hertzigüen. Ain mensch des hertz erfüllet ist mit den lüsten diser welt / deselben gedencß müssen von not weltlich vñ flaischlich sein. da gedenkt er an essen vnd an trincken / den betrachtet er wie er seines leibs mit aller sanftheit pflegen müg / vñ im selbs kurz weil machñ Darüb muß er außgen mit siner hauffrawñ. vñ mit seinen sünen vñ mit den tieren. welche tier den flaischlichñ gedenkt nachfolgñ das sind die außbrüch deiner hertzigüen Die erst / ist. liebe Die ander glüß. Die drit. lust. Die vierd / has Die fünft widerstand. Die sechste traurigkeit. Dise sechs geend auff in der begirlichen krafft. Darnach ist Hoffnung. Verzweiflung. Forchte Gehertze vnd Zorn. Die fünfte geend auff in der zornlichen krafft. Dise all müssen mit dir auß d' archen geen. Wilt du acht ledig werden von disem erstñ hogken. an den dich der böß veind gebunden hatt. Der herr sprach zu Abraham. gang auß deiner erden. vñ auß deiner geburd vnd ich wil dir zaigñ alles güte. Du müß über ain außgeen / vom allem flaischlichem trost / lüsten / gedenkt vñ hertzigungen. wilt du das dir alles güte gezaiget werd. Gott hieß den prophetñ Ezechiel außgeen auß dz veld da wolt er sich ym erzaigen Nit sprach d' herr / ich will eingeen in die stat. das ist in dz gerübel flaischlicher begirdē Du müß über ain



## Esel

aufgeen vnnnd dich enledigen / von allem dem dz nit got ist. entlöß dich selb / nit süch dich selbs / nit setz dich also vff ain waslein / vnd zu rüwen wän dz ist grosser merklicher schad vnnnd bringt bärliche hindernus an ain tugentlichen leben. ainem menschen v got dienen wil / wenn er sich also nidersetzt vnd maint er wöll zu friden sein. da hüt dich vor. wän hie ist nit die zeit der rüe. sond des streites vnd des kampffs. Wilt du in tugenden wachsen. so müstu dich ewilichen zu weer setzen vn an den spitze ston wider die laster. ¶ Zum anderen. müst du deinen esel (ich main dein seel) ablösen. mit aufrichten. also das der lust vn ergötzung / den du vor hast gehabn in üppigkeit in der welt. och in flaischlichem trost den solt du allen aufrichten in ain anderen gegenwurff / das ist in got den herren. Also das du hinfuro nit mer lust habest in der welt / besünd in gott. David spricht. Hab lust in dem herren / das ist in gütten werckn wie dir vor haben geliebet üppigkeiten vnd tohairten / das dir nun hinfür lustig vnd anmütig seien / gottes dienstliche werck vnd übungen Ja sprichest du. ich wolt gar geren lust haben in gütten wercken / dz wort ist bald geredt. ich befind kaines lustes / es geet mit angst vnd mit node vmb mich zu. wenn ich güte werck vnd tugent üben sol. Da spricht die gloss / das diser lust nit sol verstanden werden von dem lust des herzn also das ain mensch lust vn anmüt herzhlichen befind in übung güterer werck. des wercks halb. sunder das aines also häfftiglich / tapfferlich / krefftiglich. gewaltiglich. erenstlich. fleissiglich. güte werck vnnnd übung thü / gleich als ob sy ym lustlich wären. Wir sehen wenn ainer

## Heffe

lust in ainem werck hatt. so lasset er sich kain zeit daran turen / wie grosse arbeit er darmit hat. so ist sy im doch nicht schwär. Also müstu güte werck mit solichem vnerligenden fleiß würcken / als ob du lust darinnen hettest ob wol kain lust da ist. denn hast du lust in dem herren. sant Bernhardus spricht. So ain mensche / die selben werck nit also ganztüt auß hertzigungen. vmb des werckes willen / sunder vmb gottes willen. der wirt nicht minder tugentlich dann diser / der da lust hatt in gütten wercken / des wercks halbe. wann der lust gehört zu. der salitait aber hie in diser zeit gebürt vns die arbeit. Santt Bernhardus redet da vil hübscher wort / wer sine wort erkennen wölt / der möcht von ainem oder zwayen ain ganng predig thün. Aber dafs ist der grund aller sament daruon / daz ain mensch nit lust süch / in übung der tugent vnd güter werck / sonder mer dafs wol gefallen gottes des herren. Vnd ob ym lust darinne würt / dafs er sich nicht darauß verlass / vnd so er kaines lustes befind / das er dannoche kain güte übung vnderwegen lasse sunder ymmer zu fürtring in gütten wercken vnnnd übungen / gleich als wol in der hertigkeit / als ob er lust darinne hett. ¶ Das drit damit du deinen esel ablösen magst / von der hefft des veindes / das ist. Mit auffhangen. Der Job spricht. Mein seel hatt begeret ain auffhangen Wenn du dein hertze also hast abgezogen von dem flaischlichen troste / vnnnd von den lusten diser welde vnd darzu auffgericht in gott den herren so müst du also bleiben hangen / dafs du nicht widerumb herab fallest in dise yrdischen dinge. Wolan du hast dein hertze erlaret



Das .xl. Blatt

von den lusten diser welt/nun mag die seel die leng nitt on lust bleiben. darüb ist dir nott das du habest die tugent der lanckmütigkeit/vff das du gores trostes mögest warten. vñ also bleiben hangen/das du nit her wider ab fallest auf die ding welche du vor verlahen hast. Vñ ist es das du also beharrest / so würst du des göttlichen trostes geware werden. wān got mag nitt lā lassen. hastu dich dein selbs vñ aller ander creaturen gelāret / so hab kainen zweifel got wirt dich mit im selber füllen. Nym in dir selbs ain vnwilligkayt vnd ain ergrimen. vnd gedenck / so lang hastu gots dienftlichen scheyn getragen. du bist so lang wittwe ge sein / oder in iunckfröwlichem stat blyben / was ist dein maynung gewesen / woltest du der welt gedienet haben / du wārest wol in die ee künen. Item bistu im closter. betrachte wie vil iar du darin gewesen seyest vñ also gar wenig oder gar nichts zūgenomen hast / an tugenden vnd warer gāstlichait / dz ist allain daruon / das du trost außwenig gottes süchest / vñnd seines trostes nitt lanckmütiglich warten wilt. Nie bleib also / erzürne über dich selber zerreiß die bande mitt denen du gebunden bist / thū als der Sampson do in sein liebhaberin Dalida / auff ain zeit gebūden het mit syben stricken / vñ sy rüffte. die philisten seind hie / zehande wufft er auff / vnd mitt großem zorn zerriß er die band alle Sanctus Petrus spricht. Brüder zerrend eich ab von den flaischlichen lusten die do freitten wid die seel. Welches sind nun die messer sprichest du / mitt denen ich dise hefft mag abschneiden. Das erst messer ist / dz du betrachtest das hie ist weder stat noch tzeit sich zū ergetzen.

Es ist hie die stat des ellendes vñnd d iamerkait / nit seyen wir auß dem paradisi vertryben worden / darüb das wir hie ain ander paradisi haben sollen. Es ist auch hie kain stat der fröden. sunder des traurens vñ des waynens. Bist du im closter: sprich zū dir selber. hie ist kain stat noch zeit des zergentlichen trostes worzū bist du in daz closter kōmen: woltestu mit der tohait vmb gangen sein / du wārest wol in der welt beliben / da möcht es dir bas zū lieb sein wordn wed hie. Das ander messer ist das du betrachtest / wie christus jesus vnser herr mit seinen lieben iungeren / vnd ander sein lieben fründ / mangel vñ bloßhait zeitlicher ding gelichen habent in diser welt. Da spricht sanctus Bernhardus. Welche menschen also bleiben hangen an den tröstn diser zeit / die werden nitt troffen in iren hertzen mitt warer bleiblicher andacht / es mag wol beschehen das sy etwān bewegt werden zū waynen / aber das were nit wesentlich / sunder stündlich. ia och kün augenblicklich. Das drit messer ist / das du warnemest der großen schaden / die ainem menschen begegnet / d sich mit denen schnöden dingen erlustigen wil. Was ist Pue erwachsen daruon das sie irem lust wider gores gebot genüg was s ain mensch sol allzeit betrachten / das er zū höhern vnd größern dingen beschaffen ist / dann das er seinem lust genüg sey. od nach herge / in disen nyderen üppigen oder schnöden dingen. Das vierd messer damit du dein seel von der hefft des veindes lösen solt ist / das du bedenckest / das alle lust diser welt also vnlautter vnd vermüschet seind. Du findest bitterkait vñnd vnruwe des hertzen / in allem dem da du troste

*2. messer.*

*3. messer.*

N. iij



## Esel

süchheit. Gesellschaft vñ gespilschaft hat bitterkait. Sanfthait ist nit on bitterkait. Lust seind vermüschet mit bitterkait Kurz/ alle samlung der wasser/ hat er genant das möz. daz ist alle samlung der lust in diser welt. werdñ genant dz möz/ wan sy sind vermüschet mit bitterkait vnd wanhait Gedencck dz es alles nichts verfabet/ sy bringen dir kain rñwe du magst dauon nit ersätiger werden Das seind also vier messer/ mit denen du dein sel (die also zu ainem esel worden ist) entledigen magst von dem erstñ hogten. an den sy der veind gebunden herr. Das erst / ist. das du betrachtest dz hye nit ist weder stat noch zeit/ lust zu suchen. Das ander/ das christus Jesus vnser lieber herr mit seinen liebñ iungeren/ sich mangels vnd bloßhait geflissen hat zu leiden. Das dritt/ die grossen schaden die ainem menschn widerfarñ. vñ denen lusten anhanget. Das vierde/ ist. Bitterkait aller zergenglicher lust. Lassen vns also vnser herzen abziehen von leiblichen lusten. zeitlichen trösten. vñ weltlicher auffenthaltung. auf das wir des zarten trostes/ den der hailig gaisst gibt/ mügen erfenglichñ werden Amen.

**V**on dem andren hogten. der da haist aigner wil Vnd sagt zum erstñ. was aigner wil sey. Zum andren / was schaden ainem menschen darauß kömet. Zu dem dritten/ wo bey ain mensch sol erkennen was der will gottes seye. Vnd zu dem vierden was nutz es ainem menschen da von erwachset das er siner aignen willen ledig würt.

## Heffte

**D**er ander hogt / oder esel hefft daran die seel gebunden ist. vñ haist aigner wil Wen schon got etwan ainem menschen gehilfft/ das er ledig würt der ersten heffte/ zergenglich/ er üppiger ergezlichkeit. so bleibt er noch hangñ am andren hogten/ der ist aigner will. Was ist aigner will Das ist/ da ain mensch mit seinem willen/ nit gemeinschaft hat mit dem willen got des herren/ also das er seinen willen nicht gleichformig macht/ den gebotten vñ ræten gottes / och den gesagen seiner regelen Es ist da ain menschn nicht gefele dñ was er in seim kopff erdachte vñ angeschlagen hat/ er will nyemand vndergeen/ noch laist sich kaynem andren menschn weisen. es müß den weg hindurch den er für sich hat gefasset / da mag alle welt nit vor sein Ain solicher mēsch setze sein beduncken für/ aller ander menschen maynung. Sein duncken müssen in der suppen zu oberest ligen/ da mag nieman für/ sant Bernhart spricht. sy glauben noch volgen niemand. In allen anderen sachen müß ir syñ der best vñ rechtest sein. on in irn aignen sachen/ da glauben sy andern leuten bas dñ inen selber. Das ist/ ir dñen müß ayñ fůrgang haben in allen dingen die sy anschlagen oder ynere einfallen/ ir vñtail vnd schätzen/ ist das gerechtest als sy mainende / on in yren aignen sachen die sy allayt angeend. da glauben sy andren bas dñ inen selber. Das ist/ sy wüssen sich selber vol gebreisten vnd vnuolkömehaiten. sy merken wol das sy noch nit tugent haben/ sunder völler laster stecken Aber weñ anderleut sy rñmend. sagend / wie sy so gaislich seien. so weiß / so fürsichtig. vñ tugentsam/ denn ver gessen sy aller



Das

.xii.

Blat

der arbeit salikaiten die sy bey ynen selber wissent/ mit denen sy vmbgeben seind. vnd glauben dem vrcail d' anderen/ also mainend sy die selber künnen sy bas schätzen: dann sy sich selber erkennen. also vergift ain sollicher narrechter mensch/ aller seynner vnuolkümenhaiten/ dz er ir nit warnimpt/ noch sy nymmer vndsteet an ym selber zu überwindē. vñ last sich dem schätzen ander menschen. Es sind auch die. die yre besondern weissen/ die sy auß irem aygnen anschlag vnd gücduncten/ haltē über die satzungen der regel/ vñ außwendig der gemainen güten haltungen der anderen bey denen sy wonend.

Das ist. So dir allerbasest liebt zu vasten. wenn ander leüt essen. vñnd so man von ordnüg wegn schlaffen sol/ so wachest du. Vnd ist dir nymmer annütiger zu beeten/ dann so anderleüt nit beeten Dese menschen wachen an dem bett / so man schlaffen sol. vñ schlaffen in dem kor. Vñ welche übüg sy ynen selber erdentē vnd auff setzen/ die dienen ynen am maiffen zu andacht / als sy wānen. Vnd dabey bleiben sy dānocht vñler laster/ vnd vntugend/ hochffart zorn. vngedult. vnleidlichait. neyd. has vnd ander/ darumb wellend sy von yederman vngestraft sein. Es seind die welche sich selber ansehen. Sanctus Bernhardus spricht Sy beschowen ynen selber die hend / vñ das antlüt. ob sy mager vnd blaiich seien worden/ vnd haben ain gefal len in iren aignen auf sätzen. das ist ain sorgtlich arm ding. Nit beleib hangen an diser heft deines aignen willen. Las dich danon lösen/ auff das du dem herin mügest zu gefürt werdē / gang der satzung deiner regel nach. vñ folg deinē obren Ja de nen obin die da regieren nach der re

gel/ nit hat d' obrer gewalt über die regel. aber er sol gebietten nach inzhaltung d' regel/ dz ist/ er sol niches haissen on vernünfftige notturt dz der regel wider ist. ¶ Warüb sprichet ist es also not. dz ich mich abzerz von der heft des aignen willen? Vñ was schaden bringet der aygen wil ain menschē? Es sind vier schaden die ain menschē erwachsen vñ brauchüg seins aignen willen. Der erst. ist. d' aign wil macht güte werk böß Zum andern/ bringet er erger nus dem nahsten Zum driten. ber au bet er ain menschē des gemainē gütes. Zum vierden macht er ain wid kampff wid got den herren. ¶ Nun auf das erst wie macht d' aigen will güte werck böß? Es ist denn so dir ain werck tüst / das nach seiner art an ym selber güte ist od nit böß / als vasten/ wachen / beeten schweigen. vñ des gleichen. du tüst es aber nit auß dem grund/ das dir es gott gebüret od dein regel. noch darüb das es ist ain gebot deiner obren/ od ain güte lobliche gewonhait ainer gemain Sonder allain vmb des willē es gefalt dir also / vnd bedücket dich güte sein. nach dein synn/ also würt daz güte werk böß. dz ist vnuerdeinst lich zu ewiger salikait. Alle menschen werck geend auß dem freyen willen Wenn der selbig verwüst ist das er aigen wirt vnd kam gemain hat/ mit dem willen got des herren. den macht er alle ding nit verdienst lich öwiges lebens. Es steet in ain propheten das der herr spricht. Se hend/ in dem tag eüwers vastenms. wirt funden eüwer wil. diß ist nicht dafs vasten das ich hab erwölet. Da spricht Sanctus Bernhardus Dese wort verstand ich nicht allain von dem vasten / sonnder von dem schweygen. arbeitren. beeten. kurtz



## Esel

von alln sübigen / die ain münch ge  
thün mage / so die hergeend allain  
auff dem aignen willn. on alles tret  
ben gott des herren / oder auff saz  
ung d' regel vn oberkeit Du findest  
ainen menschen der geet ainen gat  
zen od halbñ tag / vnd tüt alle seine  
werck on anschlag. vn vorberach  
tung / er isset vnd trincket / schlaffet  
vnd beetet / oder arbeit / das er  
nimer gedenckt warumb er es thue  
oder was in darzu treib. Dise werck  
allesampt geend allain vs dem aig  
nen gesuch d' natur / wän sy besche  
hen nit mitt anschlag durch gottes  
willen / ain solicher mensch schafft  
nichts damit dän das er die zeit on  
nutz verlürt. wän die werck / wölche  
on alle gotes mainung beschehen  
seind nit verdienstlich zu ewiger sä  
ligkeit. wiewol du nit alwegñ töde  
lich damit sündest. wän ain mensch  
ist nit alzeit bey todesündē schuldig  
auff dem grund des gottmainens zu  
wircken / wann das wär ain harte  
sach. Aber wän ain mensch bey tode  
sünden darzu gebunden ist dz hiesch  
ain aigne predig. Nun wiewol solli  
che werck oft on todesünd beschehen  
mügn / so verdient doch ain mensch  
kainen lon damit. in ewiger saligkeit  
Wän nit alle werck / die ain mensch  
( der in den gnaden gots ist ) würck  
seind verdienstlich zu ewiger salig  
keit. wän also verdiente aines auch  
mit täglichen sünden / wän es mag  
wol beschehen / das ain mensch täg  
lich sündet / der doch in d' liebe got  
tes ist. Wän sol ain werck verdien  
lich sein ewiges lon. so gehöret  
darzu. das d' erst anschlag seye vmb  
gottes willen dasselbig wöllen vol  
bringen / vnd ob du in dem fürfarñ  
d' ersten mainung nit mer gedenkest  
so gibet doch d' erst fürsatz dem werck  
kraft. für vnd für wie der pfeil den

## Hest

d' schütze schüffet von dem armbrost  
der behaltet sein kraft auß dem er  
sten abtruck / bis das er kommet zu  
dem gesteckten zill. Also wän du bee  
ten wilt oder andere ding thün. so  
nym dir für dass du es wöllest vol  
bringen durch gotes willen. od dar  
umb das dir dein regel diß gebüret  
die du durch got auf dich genömen  
hast / od auß gehorsam deiner ober  
keit / der du vmb seinen willen vnd  
thon worden bist / also beschehen dei  
ne werck nit auß aignem willen / be  
sonder nach dem willen gotes des  
herren damit verdiensttu on vnder  
laß. Doch spricht sanctus Thomas  
über dass ander büch des maisters  
von den hohen syñen / an der vier  
zigsten vnd schaid. Das nit allain  
das werck der liebe ist verdienstlich  
sonder och die werck der anderen tu  
genden. nach dem vn sy von d' gnad  
gottes gesont werden / wiewol sy  
nit verdienstlich sein mügn / dän so  
vil als sy in das end der lieb gericht  
werden. Ist aber nit not das sy all  
wegen gegenwürtlich in daz end  
ingerichtet werden. sonder ist ge  
nüg zu der kraft des verdienstes. dz  
sy in das end anderer tugent gegen  
würtlich gericht werden. wän  
welcher mainet keüschait zuhalten.  
ob er nichts von der lieb gedacht. ist  
kürlich das der verdient / ist er acht  
in gnaden. vnd das ist trostlich Se  
hend daz ist der erst schad der ainem  
menschñ erwachse / auß brauchüg  
seines aignen willen / der ist. das im  
seine gürtte werck / vnnütz od vnuer  
dienstlich werdñ zu ewiger saligkeit  
Der ander schad / ist Das ain men  
sche seynem nächsten zu dem dicker  
ren mal vsach damit gibet zu sündē  
vnd ergermus. Wo her kommet  
alle vngedult / zoren / neyd / vnd an  
der vntgendet / damit aynes dem



ändern vrsach gibt in sünd zufalln.  
 Das gat alles vñ dem aigen willen  
 sant Bernhart spricht. Was vnns  
 gefalt das wollen wir tün / dar auf  
 be Leibn wir. dz müß ainen für gang  
 haben. vnd wenn man vns etwas an  
 ders gebüt / dän wir an geschlagen  
 haben. zuhand werden wir zornig  
 vñ vngeduldig oder vnwürs. Das  
 ist der ander schad der ain mensche  
 erwachset auß aignem willen Der  
 drit schad / ist. beraubung des gemai  
 nen güttes. Ain mensch der allezeit  
 nach seinem synn wircket / vnd sich  
 mit seinem tün nie vergleicht siner  
 regel. noch sich nie fleisset güter lob  
 licher gewonhaiten. vil anderer gü  
 ter menschen bey denen er wonet.  
 Wer alzeit sunder weisen füret / der  
 mag nie tailhaffrig werden des ge  
 mainen güttes vnd verdienstes der  
 anderen. Gleich als ain ast an ain  
 baum / die weil der an dem baum be  
 leibet / so zühet er den safft auß der  
 wurzel des baumes in sich. Aber so  
 bald er von dem baum abgehawen  
 wirt. so müß er zuhand dürr werdñ  
 Also ist es mit ain menschn in ain  
 er gemaind. die weil er sich güter  
 gemayner haldungen seyner regel  
 fleisset / so lang würt er des güttes  
 der ganzen gemaind tailhaffrig.  
 Aber wenn er sich aigner weisen an  
 nympt / dñ mag er des safftes / das  
 ist des gemain verdienstes nitt mer  
 empfenglich werden Der vierd sch  
 ad der da kömpt auß aygnem willn  
 ist / widerkampff wid got den herñ  
 Was ist daz? sant Bernhart spricht  
 ain mensch der seinen aignen willn  
 in allen dingen fürsetz. der enzücht  
 gott seinen gewalt vñ sein oberkeit  
 souil als an im ist. wän er brauchet  
 aigen willn. als ob er got nit bedür  
 ffe vnd worffen sein. Der aigen wil.  
 das ist der blind fürer / der alle die

verfüret in öwige verdämmis / die  
 sich in süren lassen. vñ wölche er nit  
 füret die werden nit verloren. sante  
 Bernhardus spricht Nym hin den  
 aignen willen so ist kein hell. wann  
 es brint anderst nichts in der hellen  
 dän der aigen wil / wer dem volget  
 der wirt verdämpt. vnd wer im nit  
 volget der wirt nicht verdämpt.  
 Also habent ir vier schaden / welche  
 schaden ain menschen widerfaren  
 der da gebunden ist an der eselheffe  
 des aignen willen. Der erst / ist. Er  
 macht güte ding böß. Zum andern  
 bringet er dem nächten menschen er  
 gernis. Zum dritten beraubt er den  
 menschen des gemainen gütes. Vñ  
 zum vierden enzücht er got sein ob  
 erkeit vñnd seinen gewalt souil als  
 es an im ist. Nun fragestu weita  
 ter vñ sprichst. wie möcht ich wissen  
 was der wil gotes war? Ich wil dir  
 kurz sagen. was sant Bernhardus  
 dartzu antwurt vnd spricht / wa du  
 wüßentlichen waist on zweiffel. daz  
 ain ding gottes wil ist / dasselb solt  
 du och wöllen als da sind die gebot  
 got des herñ / wän ain mēsch mag  
 nit allwegen erkennen / was da ist d  
 wolgefällig will gottes. Aber was  
 sein gebietlicher will ist den müger  
 würt woll wüßen. Zum andren was  
 du waist / das da ist wider den willn  
 gottes / vnd dir nit daran zweiffelt  
 da solt du lügen das du dasselb nitt  
 wöllest. Zu dem dritten / wenn du an  
 ainem ding zweiffel hast / du waist  
 nicht ob es gotes wil ist oder nit. so  
 solt du bleiben hangen / vnd dir der  
 kaines erwelen. noch dich an ir kai  
 nes lassen. Da spricht Sant Bern  
 hardt / da ist gemaingklich der fall  
 aller gaislichñ leüt. wenn sy nit wiß  
 sen was gotes will ist. so erwelen sy  
 iren aign willn / das soltu ganz nit  
 tün aber da soltu dich dem willē dei



## Esel

nes obern lasen/vnd im getreulich  
 volgen/vnd got bitten das er in vñ  
 dich nit lasse irren/denn hastu got-  
 tes willen/vnnd nit den deinen vol-  
 bracht/vnd ob schon der oberer ir-  
 das er dich nit das best weißt/noch  
 hastu genug geton/vñ bist vor got  
 ledig/wann du hast deinen aignen  
 willen übergeben/vñ deiner ober-  
 keit vnderworfen. Wenn aber dein  
 oberer gebeütet die ding/welliche  
 offentlich wider die regel. oder got-  
 tes gebot sind/so sol man im nit ge-  
 horsam sein/sund widerstand thun  
 vnnd im in seiner gegenwertigkeit  
 widersprechen. Als sanctus Paul-  
 us geton hat/do er sach das sammt  
 Peter vñ die andern nit recht wan-  
 deleten/nach d̄ warhait des ewan-  
 geliums. do stund er sant Peter vn-  
 der sein angesicht/vñ strafft in dar-  
 rumb. als geschriben stat in der epi-  
 stel ad gallathas am anderen capi-  
 tel/auß dem grund nimpt man das  
 ain vnderthon/seynem obern mag  
 vnd sol widerston/so er vngerechte  
 ding büt. Vnd das auch dem babst  
 mag widersprochen werden/wa er  
 am glaubn fälen wolt. Also gebent  
 die lerer vnderscheid/das sich nie-  
 mand soll lasen abtreiben von dem  
 das er wyssentlichen wayßt/das es  
 gottes will ist. Aber wa er zweyffel  
 hat da sol er sich seinen obern lasen  
 weisen/vnd im an gottes stat vol-  
 gen. Da fragend etlich/so inen ire  
 fründ sterben/oder von irer schuld  
 wegen getötet werdent. vnnd men  
 ire heüser verbrenent/ob sy och sch-  
 uldig seyent dasselb zü wöllen/wen  
 sy on zweyffel gewiß sind/das es al-  
 so gotes wil ist/vnd wid seinen wil-  
 len nit beschehen mag. Da wöllen  
 etlich/ain mensch sey schuldig das  
 selbig also zü wöllen daz got wil. es  
 treff seine fründ. sein gütt. oder in

## Hefft

selbs an. Die anderen maynen/ain  
 mensch sey nit alles das schuldig zü  
 wöllen das got wil/sund das sey er  
 allain schuldig zü wöllen das in got  
 wil wöllen/dazü in got bindet das  
 er es wöllen sol/vnd das ist gar ain  
 senffte mainung/war dauon vil zü  
 reden/ich las es nunzermal anson.  
 Doch scheynet das in dysem stücke  
 das sicherest sein/so ain mensch da-  
 zü kumpt daz er zü friden bleib. im  
 sterben sein fründ. er kum vmb sein  
 gütt. oder eere. das er zü gütem fri-  
 den sey/vñ gedenck got hab es also  
 gefügt/darumb möcht nit bessers  
 beschehen sein/wan was got oder  
 net daz ist on zweyffel das aller best.  
 wiltu das mißbrauchen. vnd dir zü  
 bösem dienen lassen/das ist dein sch-  
 ade. wer mag dir da für. Es ist nit  
 bessers/dan das sich ain mensch de-  
 mütig vnd die gewaltige hand got  
 des herc. Also habn ir das ain men-  
 sch d̄ seinen willen wil gleichformig  
 machen dem göttlichen willen/der  
 selb soll zum ersten wöllen/was er  
 wayßt das got wil. Vñ zum andern  
 was er wayßt das er nit wil/das sol  
 er auch nit wöllen. Vnd zum dritten  
 war an er zweyffel hat/darin sol er  
 sich seinem obern lassen durch gots  
 willen. Nun fragest du zü dem  
 dritten vñ sprichest. wen ich mich al-  
 so abgelöset hab von d̄ hefft des ay-  
 gnen willen/vnd mich des entplö-  
 set/was nutz es entspringet mir da-  
 uon? Ain mensch der also seines ay-  
 gnen willen ledig worden ist/d̄ ent-  
 pfahet drey frucht dauon. Der erst  
 nutz ist/das sein gebeet von got er-  
 hört wirt Was mag größers nutz  
 es sein. dann da aines von gott ent-  
 pfahet das es bittet. Der blind ge-  
 born von dem das ewangelium sagt  
 der sprach. wer da thüte den willen  
 gottes. den erhört er. Darumb



ist kein besser ding dān daz ain mensche seinen aignen willn lauter übergeb. vnd des verlaugne. vñ bleib also zu friden/wie es got füge daz es ym auch ebens seye. Man findet geschribn in dem altuater büch von zweyen brüder/die pflanzeten ire garten / do sprach d̄ ain zu dem anderen. lieber brüder wie ist dem. das dein gart alwegen fruchtbarer ist. dān der mein. vnd dir alle zeit basß geratet. was du pflanzest/ dān mir was ich pflanz. Do antwurt er ym vnd sprach. es ist dauon das ich allwegen wetter hab wie ich will. Do antwurt der ander. wie mag daz gesein. das du allwegen wetter habest nach deinem willen? Do sprach der/gar wol mag es gesein. Wann wie got wetter gibe das gefale mir aller basß/vñnd gedencē das es om̄ zweiffel nit besser gesein möcht/daz selb thūstu nit. wān wie das wetter ist/so solt es allzeit anderst sein. Also soll ain mensche alle ding nemen wie sy got füget/für das best/ es seien dān solhe ding/ die er wissenlich wüß. das sy wider sein willen seind. Der ander nutz der ainem menschn̄ erwachset/ auß dem das er sich ablöset von seinem aignen willen/ ist. Sipschafft oder angehörigkeit gotes des herren. Als Christus Jesus selber gesprochen hat. Wer thut den willen meines vatters/ der ist mein müter vnd mein swöster. vnd mein brüder. Vnd an ainem anderen ort spricht er. Ich nenne ewch yezund nit knecht / wann ain knecht waisst nit was sein herz tut/ aber ich haiss ewch meine freünd. Vnd nach seiner vnsend sprach er zu den frauwen Geend hin vñ sagū meinen brüder. Ich würd aufsteigen zu meinem vater vnd ewerem vater/ zu meinem got vnd ewrem got. Das wort kan sant

Bernhart nit genüg gewegen. das der schöpffer des himels vnd der erden vñnd aller creaturen. vnns arme würllein hatt wöllen sein brüder nennen / was über swentlicher liebe vnd demüt das ist/ wie möchte er vns mer lieb erzaigt haben. Der drit nutz den ain mensch entpahet d̄ seinen willn gleichförmig machet dem götlichen willen/ ist. daz er om̄ zweiffel würt eingon in d̄wige sälligkait. Als der herz hat gesprochen. nit ain yglicher d̄ da spricht herr herr wirt eingon in das reich der himel sunder der da tut den willen meines vatters/ der in dem hymel ist. Also habn̄ ir die ander esel heft/ an deren die sel des menschen gebunden steet von der sy müß entlediget sein. sol sy dem herren zu geführt werden. vñ d̄ se ist aigner wil. Das wir vnns des warlich entplößen/ vnd dem grunlich aufgangen. Darzu helff vnns der sun gotes/ durch der angst wilen die er laid als er sprach. Vatter ist es möglich/ so nym von mir den kösch des leidens/ aber nit mein wil sonder dein wil geschech Amen.

¶ Von der dritten eselhefte / die da ist/ vermessenhait aigner verdienst Vnd was messer ayn mensch brauchen soll/ mit denenen er sich darvon mag entledigen.

**D**er drit hagē. oder die drit eselhefte/ an deren der esel die sel des menschn̄ gebunden ist/ das ist. Vermessenhait aigner verdienste. Dazs ist die drit eselhefte / vnd alle die weil die sel daran gebunden bleibet. so mag sy got dem herren nit zu geführt werden. Da merck. wenn got ain menschen gehilffet / das er ledig würt der ersten hefte flaischliches trostes vñnd sich auch abgelöset vonn der



## Esel

anderen hefft seines aignen willens  
 dz beschicht nit on grossen verdienst  
 Wann ee das ain mensch darzu kö-  
 met das er die welt verlasset / vnd  
 allen zeitlichen gemach grundlich  
 übergibt. das er weder senffritait  
 des leibes / noch andere ergötzlich-  
 hait süchet / vnd sich darzu seines  
 aignen willen ganz vñ gar entplö-  
 sset / das er kein willen mer hat. ab-  
 er das gotes wil / sein wil wordn ist  
 vnd also nit mer auß im selber lebet  
 oder wücket. Sonnder allain nach  
 fürgebung der gebot gotes des her-  
 ren vñ seiner regel / vnd auß dem ge-  
 haß seiner obren. Da gehört grosse  
 mächtige arbeit zu. Wie manchen  
 grossen mächtigen kampff muß ain  
 mensch mit ym selber habn. bis das  
 er den schlech in im selber überwin-  
 det. auch seinen gemach nit mer sü-  
 chet / wie oft muß er einblüttn / bis  
 das er lernet seinem aignen willen  
 zugrund außgeen. die dinge geend  
 nit mit faulkeit zu. es muß mit vil  
 hertem streit erfochten werden.  
 Wenn also ain mensch mit der hilf  
 gottes des herren. abgelösset ist von  
 den ersten zwaien heften / das nit  
 on grossen verdienst beschehn mag  
 Denn ist im not das er sich auch ab-  
 zert von der dritten heft. Also daz er  
 nit schon beleib an aignem verdienst  
 will er acht dem herren zu gefürret  
 werden. santt Bernhardus spricht  
 Es ist ain gross ding. des sich groß-  
 lich ist zuerwunderen. da ain men-  
 sche vil tugent über / vnd so vil güte-  
 ter werck wücket. das yederman  
 dauon weißt zusagen / vnd alle men-  
 schen wissen seine tugendn vñ güte-  
 ren werck. aber er allain weißt nicht  
 dauon. Das ist ain gab welchem sy  
 got gibe / der sich gar vil mer ist zu  
 verwunderen. dann der tugenden  
 an ynen selber / wann es ist nit als

## Hest

gross zu achten / das ain mensch tu-  
 gent überkumen. vñ erübt hatt. als  
 das ist / so er von sein überkommen  
 tugenden nicht weißt. vñ ym reche  
 vnd redlich zu herzen ist / das er nit  
 tugent hab oder güte werck wircke  
 Das hond gehalten die aller liebsten  
 fründ gotes Nym herfür den Da-  
 uid / von dem sprach got zu dem sa-  
 muel. Ich hab ainen menschen fun-  
 den nach allem meinem herzn. Der  
 selb nennt sich selbs ain hund. Isai-  
 as nennet sich ain beslechten. Jere-  
 mias der in mütter leyb gehayliget  
 was. vñ spricht er sey ain kind. scrius  
 Johannes der reuffer von dem der  
 mund der warheit bezügt. das vñ  
 allen sünden der frauwen / nye kein  
 grösserer sey außgestanden. als der  
 gefragt ward ob er der messias wä-  
 re / do antwort er. Ich bin ain stin-  
 des rüffenden in der wüste. Nym  
 war wie gar nicht hielt der von im  
 selber / das er sich nit mer dan ain  
 gehön nant. Petrus dem der herre  
 befolhn hat die schlüssel des himels  
 der sprach er war ain sündler. scrius  
 Paulus vñ da ward verzuickt in den  
 dritten himel / der hieß sich ain gott-  
 löstere. Merck wie gar großlich  
 sich dise all haben genideret / das sy  
 aller irer gaben vñ gnaden haben  
 vergessen. vnd allain der laster von  
 ynen selbs gedacht. Dabey magstu  
 versteen / souil mer wunder got mit  
 seinen hailigen wücket / souil min-  
 der sy sich schätzen Wie kömpt das  
 sprichst du? Es ist daruon das sy  
 alles güte das sy haben. got zulegen  
 von dem es kömpt vñ alles böß übel  
 halten sy von ynen selber. Von solli-  
 chen menschen spricht scrius Bern-  
 hardus. Denn bistu in der warheit  
 ain getreüwer diener gotes. so von  
 vil genad deines herren (wie wol sy  
 nit auß dir geet / sunder geet durch



Das

.xliii.

Blat

dich) nichts an deinen henden bleibe hangen/das ist ain getreuer diener dem da nichts von allem gut seines herren an den henden hangen bleibe Den bistu ain getreuer knecht gots wenn du seine gaben vnd gnaden die durch dich/vnd nit auß dir fließend dir nit zu zühest/ dz ist ain getreuer schaffner/der alles gut so er empfahet/ sein herren gang über aneuirt das im nichts dauon beleibt an den henden hangen. Wenn klebt ain menschen das gut seines herren an den hende? Es ist den so ains von seiner werck vnd tugent wegen. von anderen menschen will geachtet vn gesehen werden/vn dz nit weiter ordnet in die eer gotes/ oder hail der seelen seines nächten/ er begert dafs man solichs von im wüsse/ das er dz vnd das geton hab/ er will sein gerümet sein/ es muß herfür/ daz es andeüt auch mercken. Vnd also glorieret er nit allain vor anderen/ sonder auch erwan bey ym selber/ so er ain gefallen hat in seinen güten wercken er zeücht sy herfür vnd beschawet sy Es ist den/ so ain mensch gedencet dz gut werck hastu geton Da hastu geschwigen vn den zorn in dir vertruicket So bistu da dein glust nit gnüg ge sein Den bistu schnel gewesen zu gotes dienst vn zu gehorsam. Vnd ain fröhd oder gefalln darin hat/ als ob es sein vnd nit gotes seye. Nit künd also die getreuen diener gotes/ der ainer gewesen ist Job/ d von im selber spricht/ hab ich ye mein hand gekußt. da spricht die gloß Hab ich ye mein hand gekußt/ dz ist. hab ich ye ain gefallen gehalten in meinen güten wercken/ mir die selbn zugeschriben/ so muß es mir übel geen. Darumb sprich ich/ es ist ain groß ding da ain mensch mit d hilf gotes/ sich ablöset von diser Eselheffe der ver-

messenhait eines aignē verdienstes. Ain mensch kam etwan darzu das es die welt verließ / och sein aigner willen übergab / wiewol es ym saur werdū muß. Aber sein selbs verlögen / vnd an seynen güten wercken gang verzweiflen / das ist ain harte sach. Hat dir nun got geholffen / dz du d erstn zwayer hogken bist ledig worden. so lüg dz du nit bleibest hangen an der dritten eselheffe / aigns verdienstes. Das leert dich sanctus Paulus als er spricht. was hast du das du nit hast empfangen? So du es nun empfangen hast / wes glorie restu dan daruon / als ob du es von dir selber hettest. Nun sprichstis wie möcht ich mich vō diser eselheffe ablösen? was sind die messer die ich darzu brauchen muß? Ich find dreü messer / die dir darzu not vn hilfflich seind. Das erst ist / warnemung der vngnüg samkeit. deiner werck. Das and ist / betrachtung d großtügigkeit der götlichen barmhertzigkeit Daz drit ist / dz ain mensch warnem d größe des lones in ewiger salikeit Betrachtung d dreyer stük / das sind dreü messer / mit denen er das sail abschneiden mag / vn also sein esel ledigen von d dritten heffe / die da ist vermessenheit aigner verdienst Das erst messer ist / warnemung d vngnüg samkeit vnser werck. Warüb sprichstu sind vnser werck nit gnüg sam? Darüb / wän sy sind zu dem ersten vnlauter Vn zum anderen vnvolkōmen Zum erste sind sy vnrain vn vnlauter. wer ist d / der ain werck mag gewirke / dz da rain. lauter vn vnuerwüster sey? Ainer vfertrich Was macht dz vnser werck nit rain lauter vnd glaz schön beleybent? es ist dauon / daz ain mensch sein werck aintweds tüt auß lust vn annüt / so er im werck hat / od tüt sy vñ aignen



## Esel

willen/oder aber es eringe ain üp-  
pigkait damit ein/dz er wil gesehen  
werden vñ andern menschen damit  
gefallen.oder er gefallt jm selber.  
Vñ also/alles das/damit ain men-  
sch vmbgeet/das verwüster er vñ  
der den henden/in dē als er es wür-  
cket so verderbe er es.wañ das/da-  
von vnser werck verwüster werdñ  
das selb wachset mit vns auff/wie  
die spriüwer mit dem Korn. Wenn du  
dein selbs warnümeß/vñ hynlein  
sehst/wie alle deine werck sein solt-  
en/so fundestú allwegen etwas dar-  
an/davon sy verunrainet werden/  
Redest du/so wilt du das man dein  
wort achte/vñ nit veracht/du wilt  
überwinden/vñ nit überwunden  
werden. Du wilt vernünfftig vñ  
weiß geschätzt sein. Schweigest du  
dann/so rüßst du es aber darüß/das  
man deßtermer auff dich halt. Was-  
stestú/des wilten geryemt sein/va-  
stest du nit/so rüßst du es von des we-  
gen/das du nit geseñ werdest/als  
ob du begerest in deinem vassen für  
ander leüt zú scheinen. Vñ also in  
allen deynen wercken/ist allwegen  
etwas vnrainigkait damit sy ver-  
wüster werden. Das habend wol er-  
kant die lieben hailigen fründ got-  
tes des herren/des halben sy alle ire  
güte werck für nüt vñ vnrayn ge-  
schätzt haben. Darumb sprichet Isa-  
yas. Herz alle vnser gerechtigkait-  
ten/seind vor deynen angesicht/ge-  
leich als ain vnraynes tüch/ Ja in  
deiner angesicht/aber nit in mein-  
er/och nit in d' angesichte der men-  
schen. wann es scheint gar offte vor  
den leüten/vast rayn vñ glashschön  
sein/das doch vor den augen d' got-  
lichen weishait ganz verwüster ist  
wann got hat gar clare augen/jm  
mag nüt verborzen beleiben. Das  
hatt wol gesehen der Dauid/als er

## Hest

sprach Herz nit gang ein.in das ge-  
richt mit deinem knecht/wañ kain  
lebendiger mensch wirt gerechtere-  
rige vor deiner angesicht/als ob er  
sprach.nit stel mich vñ meiner wer-  
cke wegen zú gericht für dein ant-  
lüt/wañ ich mag das vñtail deiner  
gerechtigkait nit erleiden/wann es  
ist kain gerechtigkait in allen mei-  
nen werken. Wie sol aber ain men-  
sch tün (sprichestu) so alle seine gü-  
ten werck also gar für nüt zú achtñ  
seind/ich hör wol es wär gleich als  
güte/das ich sy ganz vnderwegen  
ließ/Ich sprich/nayn/aber du solt  
dich nit deßterminder üben in gü-  
ten wercken/vñ tñ als dich cristus vn-  
ser herz leert.da er spricht. So ir al-  
les das getünd das ir schuldig sind  
so sollent ir dannoch sprechen/wir  
seind vnnütze knechte. Also sol ain  
mensch vndergeen zugrunde in jm  
selber/das er ganz vñ gar verzwei-  
fle/an seinen aygnen tugentlichen  
werken/vñ übungen. Dis ist die al-  
ler nützlichest verzweiflung.  
Also seind vnser werck vngeni-  
sam/des ersten stuckes halbñ/das sy  
nit rain vñ lauter seind. Wie seind  
sy mer vngenißsam vñ vnuoltöm-  
en? Darumb.wann wir lassen vil  
zeittes/ia das merer tail vnser le-  
bens/on nutz hingon. Ach sprechen  
sy/wir müssen kurzweilen/vñ vns  
ergehen mit vnnütigen worten/vñ  
die zeit damit verereibñ. Da sprichet  
sanctus Bernhardus/Welche zeit  
wollen wir vertreiben? Ja die zeit.  
in deren wir solten rüw vñ laid ha-  
ben über vnser sünd/vñ genad dar-  
über von got erwerben/Die zeit in  
deren du dir got deinen hymelschen  
vatter soltest versünen/vñnd öwi-  
ge salligkaye verdienen/die selbige  
zeit verlieren wir also vnnützlich-  
en/vñnd wir mögen sy nymmer



her wider bringen. Wie ofte lahest du ain halbe. oder ain ganze stund hyngon / das du nymer gedenckest was du thuest / noch kaynes deiner werck in gott ordnest. Ja ofte ainen gantzen tag / also veleurest du die edel kostlich zeit / in deren du on vnderlass ewigen lon verdienen mochtest. Wann ee das ain mensche des mynsten lones solt wollen entbereden got gibet / vmb das mynste gute werck in ewiger saligkeit / so solt er lieber hellisch pein leidn / bis an den iungsten tag. wan die pein nam ain end. aber die frod vnd widerlegung d saligen. ist on alles end. Wie seind vnser werck mer nit volkommen / es ist dauon / dz wir nit mit allen kressten / gute werck wurcken / vn so wir mit ainer krafft d seelen gutes thun / so ist die ander mit anderen dingen verschlagen. Du becest. Singest. oder lifest mit dem mund / die gedencck des hertzen seind aber nit dabey. Du hoerest predig / aber die augen habent die zeit atnen andern gegenwurff / vnd also wen die seel mit ainer krafft got dient / die weil versampt sy sich mit der anderen. Darumb sind alle vnser werck gebrechlich / wann ain mensch solt mit allen kressten / vn gantzer machte got dem herren dienen. Also haben ir das erst messer / damit sich ain mensch soll ablossen von d hefft / der vermessenheit aygens verdienstes. das ist vnlautekeit / vnd vnuoltomenheit seiner werck. ¶ Das ander messer ist / betrachtung d grost thugkeit der godelichen barmhertzigkeit. Wie uberschwenklich grost sein barmhertzigkeit ist / die er vns also vnzallich vn manigsaltigklich tut erzaigen / welche godeliche barmhertzigkeit gnugsam mechtig. vnd grost ist / alle vnser vnuoltomen

heit. gebiectlichkeit. vnd klainheit. zu ersetzen / wenn wir ansehen sein barmhertzigkeit / das die also reichlich ubersflussig genugsam ist / was bedurffen wir dann vertrauens in vnser aigen verdienst sezn. Sich an wie lang. hoch. breit. vn tieff sy ist. Wie lang ist sy? Sy ist so lang als David spricht. das sy wert vort ewigkeit / in ewigkeit. uber die jtt forchten. Wie breit ist sy? Danont spricht David. Sein erbarmungen seind uber alle sein werck. Sy ist als hoch / das sy rurt bis an den himel. Bis zu den himln ist sein barmhertzigkeit Spricht David. Vnd von irer tieff redt Job da er spricht Ist es das ich versencket wurd bys in die tyeffe der hellen / so wurtst du mich dauon erlosen. Die barmhertzigkeit gotes des herzen ist och nit allain lang. breit. hoch. vnd tieff. Sy ist auch als grost als got selber Nach seiner groste (spricht d weis man) ist auch sein barmhertzigkeit bey ym. Darumb spricht auch sant Bernhart vonn den auferwelcten. groster hauffen der erbarmungen des herren / entpfindent sy ob inen. weder das spaciū ist zwuschen hymel vnd erden Seidennmal die gotes barmhertzigkeit so grost ist / was mogend dann vnser werck sein / so sy gegen ir geschetzt werden / warumb wolt dann ain mensch sein vertraun setzen / in den verdienst seiner aigen werck. Darumb soll ain yeder mensch / ain groste mechtige hoffnung vn gantes vertrauen haben / zu d godelichen barmhertzigkeit / vnd alles aygens verdienstes vergessen / dann sein barmhertzigkeit ist ubersflussig genugsam / vns ewige saligkeit zu geben. on vnserm verdienst Sehend ir / das ist daz ander messer / mit dem ain mensch das



## Esel

sail seiner sel / die also zu ainem esel worden ist. abschneiden mag vnd lösen von der dritten hefte / vermessen hait aigens verdiensts. ¶ Das drit messer / mit dem ain mensch seinen esel mag von diser hefte abschneidn das ist. betrachtung od warnemüg d vngemessenhait des lones in öwiger salikait. Wenn ain mensch ernstlich vñ mit fleiß betrachtet. wie über swentlich herlich vnd reilich. got begaben ist seine erweltn. mit ymer werender. vn schätzlicher. überflüssiger fröde. welcher freud kain verdienst mag gegleicht werden. Wenn er das häfftiglich beerachtet. dem bedarf er nichts halten. vñ sich och nicht verlassen auff sinen verdienst wän alle seine güte werck / sind als nichts zu schätzn gegen diser widerlegung Aber wie groß der selbig lone seye / darnon spricht sant Pauls vnd och Isaias. Es hatt kain aug gesehen vnd kain or gehört / noch ist in kaines menschen hertz nie auf gestigen / was gott berait hat / denen die in liebhaben. vñ im getrewlichn dienen. Darüb ist es gar ain grosse tothait an ain menschen daz er sein zumer sichte woldt setzen / in den verdienst seiner güten werck. so doch alle vnser güten werck / für nichts sind zu schätzen gegen den frewden ewiger saligkait. Nym herfür was du rüffst vñ darzu was du leidest. so finddest du das aller vnser verdienst nichts ist zu achtñ gegen dem ewigen lon den got gibt vmb das minst züt werck in öwiger salikait. Nym zum ersten herfür deine werck die du rüffst od wirkest / so sprich ich dz sy nichts sind gegen dem lon. Des haben wir ain bedürüg im büch moysi deutronomij. Do d herr sprach zu den kindern vñ israhel / sagend Israhel du solt wissen / so du eingeeest in das ge-

## Hefte

lobt land / das dich der herr nie dar ein gefürt hat vmb deiner gerechtigkeit willen. Also wenn vns d herr ein fürt in das gelobt land / dz er seinem dienern hat verhasst zu geben. dz beschicht nit auß dem verdienst vnser gerechtigkeit / sonder allain auß dem überswanck seiner grundlosen barmherzigkeit / wann vnser werck mügend darzu nit gnügsam sein. Wenn nun ain mensch sicht / das alle seine güte tugentlichen werck / nit mügen würdig seind öwiges lones. was wolt er sich dan dar auf verlassen. Zum anderen / sich was du leidest / so merckestu wol das alle leidn diser zeit. nit seind zu wegen gegen der fröde die ymer öwig ist / als sant pauls spricht. es sind nit gnügsame leide diser gegenwürtigñ zeit zu gleichen d öwigen glory. Also sehen ir / wie vnbegeistlich groß der lone ist. den got beraitet hat seinen auß erwelten. das weö verdienst vnserer werck noch alles das wir leidn würdig ist / damit zu verdienen ewige salikait. Darüb kain mensch sich der selben bedarff getrost / als ob sy gnügsam wären die hymlich fröde damit zu erlangen. Also haben ir dz drit messer. mit dem sich ain mensch mag entledigñ / von der hefte / die da ist / vermessenhait aigner verdienst Tu spühstu / wolan ich sich wol / dz alle meine güte werck / darzu alles das ich leid / nicht versacht / öwige glory damit zu verdienen. So will ich mich also nidersetzen. vñ will nichts gütes tñ / vñ wil och nichts leiden / sonder allain hoffen auff die barmherzigkeit gotes. Da merck. Ich sprich zum ersten. wiewol dein tñ vnd leiden von ynen selbs nicht werd seind. das du behalten werdest So wirstu doch nit behalten on sy Darüb ist not soltu zu himel kömen



## Das

## .xcvi.

## Blatt

das du thüest vñ leidest. Ich sprich darnach zum anderen das die werck deshalb daz sy her entspringen auß der gnad gotes. vnd bewegung des heiligen gaissts/ so sind sy wert öwiger saligkeit/ darumb fleiß dich verdienst zu haben. vnd gedencck das du die vö got hast. vñ dir von ym gebün sind/ vnd hof also in die barmherzigeit gotes/ vnd so hast du empflohñ ö verfarlichait des vermessen vnd vndanckberkait. Ich sprich zu dem dritten. daz du nit solt got also ganz dienen vmb sein himelreich/ das du ym darüb woltest abgon an seinem dienst/ so du siehst dz deine werck vñ leidn nit gnügsam darzu sind. wän dis ist alles dz gesüch deiner aigner naturen Ain mensch müß sein selbs verlögnen. vnd got lauterlich maizen. im dienen fürnämlich vmb seinent willen. Also/ ob wed hell noch himelreich wär/ das er im dānocht dienen wolt/ vnd seines aller liebsten willen foren auß das aller gnöwest so er ymer möcht/ darüb das er ist das aller höchst vnd beste güte/ aller eeren würdig. vil mer dān wir gelasten mügen. Nit solt du also gnaw mit got rechnen/ das du allain tod/ sünd vmb seinent willen meidest. Ach sprechent sy/ wüßt ich dz es ain todsünd wär/ so wolt ich es vngern tün. wär es mir aber kain todsünd so tät ich es/ da hiet dich vor. dān es ist ain anzaigñ ainer klaynen lawñ liebe. Der knecht hat gar wenig liebe zu sein herin. der allain die ding von seinen wegen vermeidt/ mit denen er sein freuntschafft ganz vnd gar verleürt. vnd ain fraw die iren gemahel vast lieb hat/ die last alles das/ klains vñ groß/ was sy waiste daran ir gemahel ain missallñ hat Darüb soll ain mensch got dienen. mit ain außzertanten hertzen nach

ganzer macht seiner krefft/ vnd nit ymmerzu rechnē ob dz och mit got gesein müg/ sond mit ganzem fleiß warnemen. was sein liebster wil sey vnd dem schnellitlichen volgen. als David spricht. Herz ich bin gelausen den weg dyner gebot/ so du hast gewiteret mein hertz. Also soll ain mensch got frischlichñ dienen Wān was wir güttes thuen vmb seinent willen. so ist er als noch meer wert. vnd nit ymmerzu mit dem aigner gesüch seiner natur vmbgeen. aber sich selbs mit allem dem seinen/ got gänglich übergeben/ alle seine güte werck vnd übungen verachten/ vñ in allem seinem tün vñ lassen. nichtz anders süchñ/ dān die eer vnd glori gotes. vnd sein aller liebsten willen Also habñ ir dreü messer/ mit denen ir eüch mügen ablösen/ von der dritten eselheft/ die da haist vermessenheit aigner verdienst. Das erst ist. warnemung der vngnügssamkayt vnser werck. Das and/ betrachtung der großhügkait vnd überflüssigkait/ götlicher erbermbd. Das drit ist. schätzung der überswenklichait des lones in öwiger saligkeit. Dise messer sollen ir brauchen mit fleiß. so mügen ir ewch gänglich ablösen von aller vermessenheit vnd zuversicht/ die ain mesch setzt in seine güten werck Amen.

¶ Dise predig sagt von dem vierdñ hogken/ oder eselheft/ vñnd haisset klainmütigkeit. vñ mit was hilf sich ain mensch dauon mag ablösen.

**D**er vierd hogk/ oder die vierd eselheft an deren die sel des menschen gebundñ ist/ dardurch sy geirret wirt/ dz sy dem herre nit mag zu gefürt werden/ diser ist klainmütigkeit. Wēn ain mensch darzu köme das ym got gehilft/ das er sich ent-

D ij



## Esel

ledigert von dem ersten hogken flai-  
schliches trostes. vñ weltlicher frö-  
de. vñnd auch sein hertz ablöset von  
dem andren hogken/des aignen wil-  
len. Darzu sich abzert von dem drit-  
ten hogken/der vermessenhait aig-  
nes verdienstes/vñd also ganz vñd  
gar verzweiffet/ an kraft seiner aig-  
nen tugenden vñd güten werck. So  
ist ainem menschen erst nott das im  
got helff das er nit bleib hangen an  
dem vierden hogkñ. der ist klainmü-  
tigkeit. Wenn ain mensch verläst  
allen trost diser welt/das er des nit  
mer achten ist / noch kayn ergötzli-  
chait meer in den creaturen suchet  
darzu sich ganz entplöset seines aig-  
nen willen. vñd über das verzweiff-  
et an seinen aignen krefftten. vñd al-  
so nichts mer auf seine aigne werck  
vñd übung halter. Was beschicht?  
Den sach er an klainmütig zu sein  
Er ist nit geherz grosse mächtige  
sachñ an zu greifen die im doch wol  
gemäß wärn. er maint er sey nit da-  
zu geschickt/es gehö: ym nit zu/das  
er solliches vnderstand/ vñd sich sol-  
licher grosser ding vnder wind/vñ  
das ist grad daz wispil gegen dem  
vorigen / daruon ich in der nächsten  
predig geleert hab Der selb ist zuwil  
geherz / so ist diser zuwil erschlagñ  
Dem ist nott dz er sich entledig von  
sollicher klainmütigkeit/ von der er  
gehindert wirr. das er sich nit gro-  
sser tapfferer sachen vñnderwinden  
thare. Ain sollicher klainmütiger  
mensch spricht zu ym selber. Was  
nymstu dich sollicher grosser ding  
an. es gehört dir nit zu. du kanst ni-  
chtes damit. du magst nymer darzu  
kōmen/du bedarffest dich nit an-  
men zu vndersteen sollicher grosser  
hocher ding. darzu die besondern  
freünd gottes berufft seind geseyn.  
woltest du darnach fechten/du bist

## Heft

dem ding nit gemäse. Die weill ain  
mensch gebüden bleibe an diesem hog-  
ken/ so mag er nymer kōmen zu der  
nachait gottes des herren. An dem  
ort verbleibend vil gutter menschn  
die gernt echt thaten. aber sy wölln  
got nit getrauwen. also das sy sich  
frischlichen wagñ. sonder sy bleibñ  
also in inen selber vñd geturen nit  
grosses an greyffen/ darzu sy doch  
wol geschickt wärn/ wān ain men-  
sche glaubt nit dass er zu sollichen  
hochen dingen beschaffen ist Darüb  
spricht der herr Soluite. Lösend vñ  
die sel von diesem hogken. vñd furen  
sy zu mir. Wān es sey den/ das die  
sel des menschen dauon auff gelöst  
werde/ so mag sy got nit zu gefürt  
werden. noch sich zu ym nachen.  
¶ Nun sprichestu/wer soll mir des  
helffen/das ich mich also müg ab-  
zerren von diesem hogken? Ich find  
siben gesellen. die du solt zu hylf an-  
nemen / dass du dich diser halffrer  
mügest ledig machen. Der erst / ist.  
die exempel der lieben hailigen.  
Der ander / ain grosser mächtiger  
glaub. Der drit ain vnzweiffeliche  
hoffnung. Der vierd / die warhait  
des verhaissers. Der. v. die liebe des  
wellenden. Der. vi. die leichtigkeit  
des allmächtigen. Der. vii. die fölli-  
keit des laistenden ¶ Der erst gesel-  
der dir helfen sol. dz du dich mügest  
abreissen von d heft der klainmütig-  
keit. Diser ist nit ands/dān die ex-  
empel d haligen. also dz du betrach-  
test wie getursticklich sy grosse ding  
vnderstanden haben/ daran sy nit  
hat hindñ mügen die bledikait irer  
natur/die welt hat sy nit gemöche  
erschrekñ. noch d veind über windñ  
Das hat in inen gewircker ain an-  
dachtige geherzkeit. ¶ Tym herfür  
den job d spricht. vñ ob mich got zu  
tod schlug noch wil ich in yn hoffers



Wen du waneſt du ſeyest allenthalben verlaſſen von got. vnd von alln lieben engelen. vnd hailigen. darzu von hilff vñ beystand aller menſchen. das du also ganz geſteest / denn solt du dein hoffnung nit deſt mind in got ſegn der wirt dir on zweiffel zuhilff kōmen. Nōr wie geherz was Moyses als er sprach Her: hab ich gnad fundē vor dir. so las mich dich sehen vonn angeſicht zū angeſicht. was beſchach. Der herz ſach an ſein gūten frāffel. vñ sprach zu ym Ich wil dir zaigen alles gūtt. Was das nit ain groſſe gedurſtigkait. vñ ain mächtiger frāffel. Ja es fürwar. Man ſpricht gemeinglich. den geherzigen ſteect das glücke bey. Da ſprechen die hailigen leer er / das vil me die gnad d̄ geherzigitait beystand thue. Da hynein will ſich niemandt wagen. den weg wil niemandt geen das man ſich gannz verwegentlich in got ergeb. vnd also geherz gegen ym werd / das iſt groſſer ſchad. vnd ym vaſt greüſelich ding. Wērt wie frāuel was der David. als er ſwūr vnd ain gelūbe thet dem herzn ſprechend Ich würd nit geen in den tabernakel meines hauß / ich wird nit ſteigen auf mein bett. noch och kaynen ſchlaf geben meinen augen / vñ meinen augbrowen kain entnaſzen vnd kain rüw meinen ſchlāffen / biß das ich find ain ſtatt dem herrn. vñ ain tabernackel dem got jacob. Sehend d̄ iſt also frāffel geſein / das er diſes alles ſchwūr zu balden. vñz das in got gwerete. des das er begeret. Was thet ſanctus Philippus Her: sprach er / zaig vns den vater vnd vns benūget. Was diß nit ain groſſes haiſchen. das er begert von dem herren. er ſolt jm den vatter zaigen. dz kam auß amer haligū geherzigitait Also geherz was ſanc Tho

mas. das er wolt ſein finger ſtoſſen in die löcher der nagel / die dem herzen waren geſchlagen in ſein hailig hend. vnd ſein hand legn in ſein ſeyten. Diſe groſſe begird vñ ſalige geherzigitait / so die freünd goces haben gehebt. die hatt got angeſehen. vñnd iſt dardurch bewegt worden. das er men nichts hat verſagt. weß sy von ym begert haben. dān er hat ynen das nit geſchätzte zu ainer vermessenheit / ſond für ain herzliches ſtarckes mächtiges vertrauen. das sy zu ym gehabt hond. Sehend ir diß iſt dz erſt. damit ſich ain menſch mag abzerren von der vierden heft die da iſt klainmütigkeit / daz er nit also erſchlagen ſey. vnd ſich tapferer ſachū getür vnderſten. wān der menſch iſt geſchaffen zu groſſen hohen dingen. Darumb ſol er ſich nit mit ſchlechten nideren dingn laſſen benūgn. Der ander geſel. den ain menſch zuhilff nemen ſol. das er ſich müg ablōſen von der heft ſollicher klainmütigkeit. d̄ iſt / ain groſſer glaub. ſanctus Bernhardus ſpricht Ain groſſer glaub der erwirbt och groſſe ding / von got. als Chriſtus ſprach zu ſeinen iungern. Für war ſag ich eüch / wölicher auß eüch hat den glauben. ſo groſſ als ain ſenf kōrenlin. vñ iſt es das er ſpricht / zu diſem berg. heb dich auß vnd pflanze dich in das mōr. vnd zweiffelt nit in ſeinem herzen / so wirt es beſchehen Wie kōmp es ſpricheſtu dz wir offelang vnd vil beeten / vnd doch ſelten oder numer erhört werden Ich anwurt dir / dz es allayn des ſchuld iſt das wir haben ain ſchwachen glait ben wir beeten vil mit dem mund on alles vertrauen des herzn / vñ vnſer geheet iſt allso law vñ vnachſam das es vns ſelber nit zuherzen geet Wir haben nit ain lebendigen



## Esel

glauben der glaub rürt vns nit/er  
herziget vns nit/ain mensch müß  
den glauben einüben in das herze.  
er müß sich häffriglich hencken an  
die ding/ welche der glaub für gibe  
vnd festlich darauf halten das im  
die selben ding sein herz treffen vnd  
da gegen bewegt werd. Glaub mir  
wer das ainig stük für sich nöm mit  
fleisch zu üben. der kam also weit das  
sein gnüg war. Den würd ain men-  
sche geherz grosse ding von got zu  
bittn/ vnd was er auß ain solichen  
lebendign glauben von got haischñ  
ist. dz beschicht ym on zweiffel. aber  
wir glauben oben anhyr/ wir spre-  
chen den glaubn mit dem mund/er  
bliket vns nit ein/ er bewegt noh her-  
ziget vns nit. Darüb ist vnser ge-  
beet roch vnd kalt/ vnd on alles ver-  
trauwen. dar zu vnser gütten werck  
die thuen wir mit schwärheit. rechte  
als auß ain verdriessen/ deshalben  
seind sy als ob sy todt seyen. Wenn  
vns die dinge häffriglich zu herzen  
giengen. welche der glaub ynhalte  
Die menschwerdung vnser herin  
sein überschwenckliches bitters lei-  
den vnd sterben/ das jungst gerichte  
öwige verdännis. vñ andere stük  
als sy der glaub für gibe/ den würd  
vns ernst werden zu beett. vñ häff-  
rlichen. vnuerdrossenlich gütte werck  
zu wircken Wann aller prüft aines  
rechten cristenlichñ lebens/ haltung  
der gebot gotes des herin/ abgang  
der regel/ ganze verlassung des grü-  
des rechter warer gaislichait/ ist  
allain dauon/ das wir haben ainen  
francken lawen glauben. So sprü-  
chest du wie gehät man aber dem  
das wir möchten ain starken mäch-  
tigen glauben überkommen? Da  
merck/ ain mensch müß den glaubn  
üben. Was ist üben den glauben?  
Es ist nichts anders/ dann das ain

## Bestt

mensche die stük des glaubens offe  
herfür ziehe/ vnd ym die selbenn  
durch fleissige betrachtung gegen-  
würtig mache. Nym herfür zu be-  
trachten/ das got das ewig wort ist  
mensch worden. der sun des hymeli-  
schen vatters/ hat an sich genömen  
die brödigkait vnser menschlichen  
natur. vnd der in ewigkait geboren  
wirt auß gott dem vatter / der hatt  
nit verschmacht in der zeit. vmb vn-  
serent willen geboren zu werden.  
von Marien der iunckfrawen.  
Betrachte sein leben. das er auß di-  
sem ertrich geführt hatt. was er hab  
gewircket/ wie vil er hatt gelitten.  
wölliches todes er sey gestorben.  
dafs er ist von dem todt erstanden.  
vnd zu hymel gefaren. In wen du  
solliche ding betrachtest/ wie sy dir  
der glaub zaiget/ so tring dich dar-  
zu/ dafs sy dir zu herzen gangen.  
vnd dich bewegen/ das müß du stä-  
tiglichen üben / so vil es die natur  
erzügen mag/ denn kömpst du dar-  
zu/ das dir ist recht als ob du in ay-  
ner andern welt seiest/ wan es mag  
gar wol beschehen/ das ainem men-  
schen solliche ding also gegenwürtig  
werden. als im vor die außserli-  
chen geschäfte gewesen seind. Nym  
ain gleichnus. ain vngewalt weltlich  
mensch / waiste wol wie vil er leyp-  
licher freünd hatt. er waiste ir aller  
namen. wesen vnd geschäfte/ damit  
sy vmbgeend/ das ist ym alles in ain-  
nem augenblick gegenwürtig/ er  
bedarf sich nit darauß bedencken.  
Zu gleicher weiß ist aynem mensch-  
en. der sich gewänet hat. an betrach-  
tung der ding/ die den glauben an-  
geend/ s wandelt on vnderlaß mit  
got vñ mit seinen lieben englen vnd  
hailigen. Ain weil ist er bey dem her-  
ren im stall / darin maria yn gebat  
vñ ym die drey künig daz opfer brä-



Das

xxviii.

Blat

ehen. Den sarr er mit im in Egiptenland/darnach ist er bey ym auff der hochzeit/vnnd also werden ym alle ding gegenwürtig die got ye gewirker hat.vnd alle seine geschöpfften. Wie ainem weltlichen menschen ymmer zu / seyn fantaseyen verschlagen seind / mit disen zeitlichen gegenwürtigen dingen/herwiderumb hatt ain sollicher mensch/alle seine gedenc vnnd fantaseyen verschlagen mit gaislichen hymlischen dingen.also das er wol mag sprechen mit sancto Paulo/vnser wandlung ist in den himlen.Aber Sedas ain mesch darzu kömpt/das er sich nit mer zu sollicher betrachtunge tringen darff/vnnd ym die ding in schauwers weiß gegenwürtig sind.das beschicht nitt on arbait/ aines muß sich vor der welt erlärn/durch ain penitenclich leben.vnd weñ die flaischlich begirten vn glüß diser welt außgeend/ den mügn die gaislichen herzigügen stat habñ. Nun das ich wider köm da ichs gelassen hab. Disen gesellen/ ainen grossen starcken mächtigen glauben/zaigt vns der herz Christus Jesus als er spricht. Was ir bitten.glaubend so würt es eüch/ als ob er sprach/ weñ ir haben ainen starcken glauben/ an dem kein zitteren ist/was ir den bitten auß ain sollichen glauben/das würt eüch. Iacobus der zwölffpot spricht. Ob yemand bedarff d weißhayt der haisch sy von gotte. Er soll aber lügen dz er die selbig weißhayt haisch on zocken/das ist on zweiflen. Ist es daz yemand begert der weißhayt / das ym alle ding schmacken. als sy seind.vnd alle ding kün schätzen wie sy seind / der haische sy von got on zocken. das ist on zuckn oder hinder sich ziechen/aber geherziglich vn vertraulich Also habe ir den an

deren geselln den ain mensch zu hilff nemen sol.das er sich müg abzerren von der eselhefft der klainmütigkeit vn diser gesel ist nichts anders.dan ain starcker glaub. Der drit gesell den ain mensch haben sol.das er ym helff die eselhefft der klainmütigkeit abreissen/der ist ain vnzweifelliche hofnung/ also das ain mensch kein zweiffel hab.got werd in erhöhen vnd ym nichts versagen. Wan so vil als ain mensch hoffen mag zu empfahen/so vil wil ym got geben. Sanctus Augustinus spricht.wellicher mensch hatt ain anndächtige geherzigkeit / dem würt alles das das er von got thar oder mag bitten Der herz sprach zu den juden . do er sy wolt einfüren in das gelobe land Welliche statt ir werden rüren mit eweren füßen die wirt eüer sein Da spricht sant Bernhardus . So verz als du den füß deynes vertrawens bist außstrecken in das gelobe land so vil würt du des besitzen. Das ist on zweiffel nit ain klaines/sonnder vast ain grosses.das der herz berait ist zu geben / so vil als wir mügen hoffen zu nemen . Schend ir das ist der dritte gesell / mitt des hilff/sich ain mensch entledign mag.von der vierden eselhefft/auf dz er dem herren müg zu gefürt werden . Der vierd gesel der ain menschn helfen ist / das er sich mag ablösen von dyser hefft der klainmütigkeit.der selb ist.warhait des verhaiffenden. Got ist warhaftig in sein verhaiffungn wer ym vertrawt/der wirt nitt betrogñ.wan er ist die ewig warhait Ist er nun die ewig warhait/vn in sein verhaiffungen warhaftig vnd hat grose ding verhaiffen wer wolt den zweiflen an der laistung . Das ist der vierd gesell der dir hilff abzerrn die eselhefft der klainmütigkeit

D üü



## Esel

**E** Der sünffter gesell den du haben solt. dich mit seiner hilff ab zülösen von diser hefft/ der selb ist/ liebe des wöllenden. Gott ist der. der da verhaisset. Der selb ist nitt allain warhafftig in seiner verhaissung/ aber die liebe treibt in dazü/ das er mer genaigt ist zü geben/ weder d' mensch mag begern/ was wolt nun ain en mensch klainmütig machn. das er nitt grose ding von gott geto: ist bitten. so er ist warhafftig/ vnd in dartzü also lieb hatt/ das er mer betrait ist zü geben weder wir seyen zü haissen. Das ist d' sünffter gesell. der dir hilfft/ das du diser hefft magest ledig werden. **E** Der sechste ist leichtigkeit des allmechtign. Got ist nit allain warhafftig in seinen verhaissungen. Vnd auch genaigt vñ seiner über schwenclichen liebe/ mer zü geben. dann wir mögen begeren es ist im auch leicht zü thun/ wann er ist allmechtig. Du findest ainen menschen. der ist warhafftig/ was er verhaisset das halt er/ so vil als er vermag/ er ist dir auch genaigt zü gebn/ wes du in bittest/ aber ain es gebrist im. er vermag es nitt am gut. oder er hat sein nit gewalt. Also ist es nitt mit gott/ wann der selb vermag alle ding. darüb gar leicht ist im zü gebn. wie vil er wil. **E** Der sybend gesell d' dir hilfft/ das du ledig werden magst vonn dyser hefft d' klainmütigkeit/ der selb ist. Völligkeit des laistenden/ got ist nit allain warhafftig in seinen verhaissungen/ vnd dartzü genaigt mer zü geben/ weder du magst begern/ vñ mechtig/ das er leichtiglich geben mag was er will/ aber über das alles/ ist er auch vollkomen vnd überflüssig in seinen laistungn. also das er allzeit mer gibet dan er verhaisset oder gebetten wirt. **N**ym herfür

## Hefft

den Salomon. dem verhieß got. er wölte im geben weyßhait/ aber er gab im nit alla in weyßhait/ sunder eere. vñ güte dartzü. Das haidenisch fröwlin/ das dem herren nachrüffe vnd in batt/ das er sein dochter gesund machte/ die selb gewert er nit allain in dem das sy begert/ sunder er gab ir mer dann sy batt/ er sprach zü ir. Weib groß ist dein glaub was du wilt das beschech dir. Der betrtß der für in ward bracht/ dem begertten die. die in trügen/ allain gesuntheit seines leibes. zü dem sprach er. Sun hab ain getrauwendin sünd werdent dir abgelassen. Der schacher am creüz bat den herren allain/ das er sein solt gedentken/ er sprach nit mer dann. Herz gedentk mein wenn du kömest in dein reich/ zehand antwort er vnd sagte **N**och heutt würstu bey mir sein in dem paradyß/ er sagt im gleich zü. das er bey im würd sein in dem paradyß. Wie wol d' schacher nit mer begeret heet. dann das er an in gedentken solt. Das seind also syben stucklin/ mitt denen wir mögen abzerren/ die vierde esell hefft. daran vnser seel gebunden ist/ dadurch sy gehindert würt/ das sy dem herren nit mag zü gefürt werdn. Zeüch alles das herfür zü betrachten. damit du dich magst bewegen/ dz dir dein hertz auff gang vñ groß gegen got werde/ nit bleib also sitzen in dir selber/ als ob du got nit genahen türst. ain mensch müß vff ston von diser klainhait vñ pleüghait/ vnd an sich nemen ain manliche tapferkeit vñ lobliche fräfflichkeit. Als sanctus Paulus spricht. Brüder lasen vns hinwerffen den alten menschen/ vñ anlegen ainen neüwen/ d' nach gott geschafen sey. **L**asend vns hinweg von vns werffen den alten menschen



mit seinen vntugendn / auf das wir got mügen stat gebn in vns zu wircken was er will / vnd nit ymmer zu vns selber süchen / aber anderst nit begeren. dan allain das d' aller liebste wil gores geschlech. vn mit begirdn auff ruffen zu got sprechende. Herz zukom dein reich / nicht sollen wir in vns lassen regieren das reich der hoffart. oder neides / noch stat gebn dem zorn / od dem schlech nach hengn vn traghait in vns lassen überhand nemen. wän das ist nit das reich des herren / sonder des bösen gaittes. Aber lassen vns anfahen wandelen in demüt / in gedult / in gehorsame. in williger armüt / in keuschait / in friden / vnd in anderen der gleichen tugenden. in ain warhafftigen übergeben des vnseren / auff das wir vnser selbs mügn ledig werden / vn got allain anhangen Amen.

¶ Von dem fünfften hogken der da ist. Vnrüw des gemüts. Vnd warumb es not sey / das ain mensch überkome stille vnd friden des herzen der dreyerhand ist. Der erst / ist. ain frid der gleichmütigkeit. Der and' ain frid der frölichait. Aber der drit ist ain gantz volkome besitzung des gemüts.

**D**er fünffte hogk. daran diser esel / die sel des menschen gebunden ist / der selb haist Vnrüw des gemütes. Sol nun die seel dem herzen zu gefürt werdñ / so ist ir not dz sy sich abzer von disem hogken / der vnrüw des gemüts / vnd sich lö: vnd wend in ain stille. Wän so lang sy also gebunden ist. das sy weder rüw noch frid hat. aber ain zerströwt. vnfrid sam / bekümmert. vngerüwig / manigfaltig / vnd weitschwayffig gemüt haben ist. als lang mag sy dem

herren nit genachnen.  
**¶** Wen got besitzten sol als sein esel / dem ist not das er mit sanfte des fridens gesatler sey. Nach der leere pauli. dauids. vnd cristi des herren.  
**¶** Nun fragestu / warumb ist es also not / das ain mensch überkom stille vnd frid des herzen? Ich antwurt dir / es ist darumb not / wän got ist ain got des friden. Darumb will er sein woning anderst nyenen haben dan in dem frid. Wiltu das got mit seinen gnaden in dir wone / als er pflicht zu wonen bey seinen sonderlichen freunden / so müst du die vnrüw des gemüts verlassen / vnd in dir machen ain friden vnd ain stille. sant Pauls spricht zu den Corinth. in der. ij. epistel am. xij. ca. Brüder habend friden / vnd got des fryden vnd der liebe würt bey euch sein. Als ob er sprach. Wollen ir das der got des friden vnd der liebe in ewch wone / so haben friden. wann seyn statt mag nit sein / dann wa frid ist. Warumb hayset Sanctus Paulus got ainen got des friden vn der lybe? Es ist darvon. Als sanctus Thomas spricht. Die haiden hetten ain gewonhait / das sy yeglichem ding seynen besondern gott gaben nach seiner eigenschafft. vnd also gaben sy dem wasser ain besundren got. desgleichen dem korn / dem erttrich vnd anderen geschöpften. Darumb hat sich sanctus Paulus in seyner red ynen gewölt vergleichen das sy die desterbas möchten verne men. vmb des willen das got ist ain wircker vnd liebhaber des frides. vnd als der in dem da ist der brunne des frids. dauo nant er in ain got des frids vn d' lieb. nit dz sein mainung gewesen sey / das der frid ain besunderen got habe / vls die mainung der haiden was / wäu er predi:



## Esel

get/vnd inen sein epistelen schryb.  
Darumb sprich ich/nott ist ainem  
menschen/das er abgelöset werde.  
von dem hacken der vnruw des ge-  
mütes/vñ in im mach ainen friden  
vnd ain stille/will er acht zügeführt  
werden/zu dē got des frides. Wan  
David spricht/ In dem frid ist sein  
stat. Darumb wöllen wir/das got  
sein stat in vns find/vñ sein wonu-  
ge bey vns hab/so müssen wir über  
ain/friden in vns machen/als der  
David aber spricht. In dem friden  
in dasselb. würd ich schlaffen vnd  
rühwen. Nun das die stat gotes des  
herzen/nyenen anderst ist/dann in  
dem frid/mögen wir darauß mer-  
cken/das d herz cristus jesus seinen  
iungern/allzeit friden gewünscht  
hatt/nach seyner vnsende/do er sy  
wolt beraiten vnd schicken/gegen  
d zükunfft des hailigen gaites. als  
lang d herz auf erden was nach sei-  
ner hailigñ vnsend/so oft er in der  
selbñ zeit zü seinen iungern kam/so  
sprach er allwegen zü inen/der frid  
sey mit eüch/zü ainem zaichen. das  
er sy durch den friden wolt berait-  
ten/den hailigñ gait zü empfahen  
Was fridens hat d herz seinen iun-  
gern also oft gewünscht vñ gege-  
ben/nit hat er inen geben den frid-  
en d welt. oder den friden des leibes  
sunder den fryden des herzen. Er  
gab inen nit den friden diser welt.  
wan er hat vor zü inen gesprochen.  
ir werdent habenn trüch. ger ang.  
vñ widerwertigkait in diser welt.  
Auch gab er inen nit den fridñ des  
leibes/dan er sagt inen. Ich sende  
eüch als die schoff vnder die wolff.  
Was fridens ist dē schäflin bey den  
wolffen/seines leibs halb/warlich  
kayner/dan das es alle augenblick  
wartten müß/wen es von inen zer-  
zerret werde. Er sprach ir werdent

## Hefft

erüch. angst vñ nott haben in diser  
welt/aber in mir werdent ir haben  
friden. Frid in gott haben/das ist  
allain rechter frid des herzen.

¶ Von dreyerlay friden  
des herzens.

¶ Nun fragestu vñ sprichest. Seit  
mal der herz seinen iungern nit ge-  
wünschet hat. den friden d welt. vñ  
och nit den friden des leibs/sunder  
den friden des herzen. Was ist der  
frid des herzen? Ich antwurt dir.  
der frid des herzen ist dreyerlay.

Der erst ist ain frid d gleichmütig-  
kait. Der ander ist ain frid. der frö-  
lichait. Vnd der dritt/d selb ist ain  
ganz besizung. der volkūmenhait  
des gemüts. Das sind also drey frid-  
en des herzn/welche drey friden d  
herz cristus/hat gewünscht seinen  
lieben iungern/vnd mitt inen allen  
cristen menschen. ¶ Nun fragestu  
von dem ersten fridē des herzen vñ  
sprichst. Was ist gleichmütigkait?  
Ich antwurt dir. Gleichmütigkait  
ist. da ain mensch durch got leidet.  
was im züfallet/das er nit darnon  
verandert wirt. Schilt man in daz  
last er hin gon. Lobt man in er las-  
set es geschehen. Ist güet wetter im  
namen gots. Schlacht d hagel. ab-  
er dasselb. Verdirbt das korn heür.  
so gerat es vff ain and iar widerüb  
Hat er was im nott ist. so danckt er  
got. Leidet er mägel/so bleibt er in  
gedult. Vnd also was im züfallet.  
das nympt er von got/er bleibt ge-  
leich vñ wirt nit geandert. Das ist  
er wirt nit zornig. er murmelt nit.  
er haset niemand. er ist nit klagber  
er nymt lieb vñ laid. süß vñ saur ge-  
leich vō got vff. Der haist ain glei-  
chmütiger mensch/d also gleich be-  
leibt ston in leidē. daz er von kainer  
widwertigkait wegn. vō got abwei-  
chet/od entsetzt wirt/daz er sich an



gotes dienst laſet irren/ ſonder wie  
got alle ding füget mit ym/ vnd al-  
len geſchöpfren/ ſo iſt es ſeinenthal-  
ben alles gut/ vnd also bleibet er zu  
frid in alln dingen/ es gange rechte  
wie es wöl. ſant Pauls ſpricht Brü-  
der ſouil als an üch iſt. haltent fri-  
den mit allen menſchen. Er ſpricht  
gar namliehen. Wir ſollen friden  
halten/ ſo vil als es an vns iſt. Da  
iſt nit ſein mainüg geſein/ das man  
darüb alle ding ſoll laſſen hyngeen  
vngestrafft vnd vngebüſſet. dauon  
zergienge aller maiſterſchaft gewal-  
te/ vnd wurd das vnrecht nymmer  
geſtraft. Wän ſo bald du ainen vn-  
gehorsamen mürtwilligen menſch  
ſtraffest von ſiner ſchuld wegen/ zu  
hand iſt aller frid auß ſeinenthalb.  
wenn er die ſtraff mißbraucht/ vnd  
ſich nit darab beſſert. ſonder ergere  
aber ſo vil es an dir iſt / ſo haſt den  
nocht fryden / ob du acht die vmb-  
ſtend behalteſt/ die zu ſolicher ſtraf-  
gehörend das hüſch mer auslegung  
Von dem friden ſpricht d̄ weiſman  
Nichtz wirt betrüben den gerechten  
Wän ob woll ain gerechter menſch  
betrübt wirt/ als in ainem iuſt in d̄  
ſinlichkeit/ ſo faſſet ym doch ſolliche  
betrübnuß die vernunfft nit. Das  
haißt nit betrüben den gerechten/ ſo  
die betrübnuß den menſchen / nach  
der vernunfft nit überwindt. das er  
darüb wider got tüt. ſond er bleibet  
gleich nach der vernunfft/ wiewol er  
in der ſinlichkeit getruckt würt. cri-  
ſtus Jeſus vnſer herr was traurig  
als er ſprach. Mein ſeul iſt betrübet  
biß in den tod. Die traurigkeit nam  
er an ſich nach der ſinlichkeit/ nit dz  
die traurigkeit vnd der iuſt/ fürließ  
die vernunfft/ die vernunfft gieng  
vor. aber die traurigkeit darnach.  
Also iſt es nit in vns / die traurig-  
keit geet in vns etwann vor der ver-

nunfft. Also ſecht ir/ das gleichmü-  
rigkeit ligt an dem. das ain menſch  
gleich bleibt nach vernunfft/ er lei-  
det was im zufalt. on entſetzüg/ nit  
das er fröd darinn hab/ oder leiden  
herzu rüf. aber er leidet es. Also thet  
Job do er was komē vmb alles ſein  
güt. Darzu beraubt in ainer ſtun-  
den ſeiner zehen kind. Vñ darzu an  
allem ſeinem leib voller geſchwere.  
dass kein geſunde ſtatt an ym was  
In allem diſem leiden ſprach er nit  
anders/ dän der herr hat es gegeben  
der herr hat es widerumb genommen  
als es geſiel dem herren / allſo iſt es  
geſchehen/ d̄ nam des herren ſey ge-  
segnet. Also ſoll ain menſch gleich  
bleiben in widerwertigkeit. das er  
nit deſterminder alle ding thū was  
er von rechtes wegen thū ſolle/ vñ  
daſſelb nit nach bewegung der ſinn-  
lichkeit/ ſunder mit anſchlag d̄ ver-  
nunfft. Du findeſt etwann ain men-  
ſchen dem gilt es gleich. man lob od̄  
ſchelt in/ wän er iſt also grober ſyn̄  
vñ vnuerſtanden. daz er nichts dar-  
nach frager. das iſt nit gleichmü-  
tigkeit ſonder ain hertze vnentpfin-  
lichkeit. Aber ain menſch der vernunfft  
hat mit dem iſt es nit also/ der ſelb  
entpfindet bald was ym wider iſt.  
er leydet es aber gleichmütiglich.  
mit ainem ſanſten fridlichen hertzen  
Das iſt also der erſt frid des hertzen  
wöllichen friden/ der herr jeſus ſei-  
nen iungern gelaffen hat. Der  
ander frid des hertzen / den criſtus  
jeſus ſeinen iungern gab/ ee das er  
zu himel für/ der ſelb iſt ain frid der  
frölichkeit. Diſes iſt nit allain ain  
ſollicher frid/ als der erſt vom dem  
ich vor geſagt hab/ das ain menſch  
allain gleych beleiße vnueranderet  
in widerwertigkeiten / meer über  
dass/ ſo hayſſet er leyden wilkom-  
men ſein. ainem ſollichen menſchen



## Ellel

bringe leiden kein eraurtkeit / aber wenn ym leiden zufallet / daz schätze er ym für ain gannze fröde / zu dem frölichen friden ermanet vns sant Jacob an dem ersten capitel seiner regel da er spricht Mein brüder schätzents alle fröde. so ir in mancherlay anfechtung einfallen werden / wissent daz bewahrung ewers gelaubten gedult würck Es ist billich das wir vns fröden der widerwertigkeit. wann als sanctus Paulus spricht. Was in diser zeit augenblicklicher vnleider trübnuß ist. wirt in vns würcken / ainen ewigen laß od gewicht der glori in den himlen. was wir hie leiden auff disem erdrich. das verschwindt. es ist alles augenblicklich. aber es hat in ym ain groß gewicht das ist. eüch wirt großer lon dauon in ewiger saligkeit. Das gibt der herr cristus Jesus seinen iungeren zuuerstehen / in dem als er zu ynen sprach. Salig sind ir / so eüch die leüt hassen. vnd eüch durchächrend. vnd alles übel von eüch sagen / liegende durch mich / fröwend ewch vnd erspringen eüch von fröden. wann eüwer lon ist groß im himel. Als ob er sprach / wenn ewch die leüt hassen. vnd alles übel antünd vmb meinen namen. denn sollen ir ewch innwendig fröwen vnd frölich sein / aber von aussen erspringen ewch in fröden. Warumb? Darüb wann ewer lon ist groß im hymel. Vnd als er ynen bevolhen hett / dz sy sich in widerwertigkeit solten freüwen vnd frölich sein. also haben sy es vollstret / als das beschreibet sanctus Lucas da er spricht. Die apostel seind mit fröden gegangen vor dem angesicht der gewaltigen. darumb das sy würdig gehalten seind / vmb des namen willen Jesu / schmach zu leiden. Sehend wie die iunger vnser

## Heff

herren sich gefröwet habn in widerwertigkeit. als des sanctus Lucas zügnus gibt Von disen zwaien friden redt der herr als er spricht / den friden laße ich ewch / meinen friden gib ich eüch. Was hatt der herr gemeinet als er sprach / den friden laße ich ewch? damit mainet er den erstn friden / von dem ir vor gehört habn Den selben ersten friden haben och gehaben etlicher maß die welt weyßen / die seind darzu komen durch dz natürlich liecht vnd erberkeit irer vernunft. das sy auch gleich blibn seind in widerwertigkeit / sy haben gedult geübt. vnd ander sitliche tugenden / wie wol sy nit an gott als wir gelaubt haben / ist wol war das sanctus Thomas mainet / es mügenymant gedult habn on gnad. was das auff im hab / laße ich nun zumal ansteen Aber der ander frid des hertzen. das ist ain cristenlicher frid. vnennet in der herr seinen friden / als den edleren / da ain mēsch nit allain leidet mit gedult / on entrichtung od betrübnuß. sunder mit fröden auß begirden des hertzen. Disen friden hatt der herr cristus Jesus selber gehabt do er sprach begirlich hab ich begert die ostren mit ewch zu essen ee das ich leide. Dise wort hett er on zweiffel nit geredt ym war dan also zu hertzen gewesen. Das ist der and frid des hertzen / den der herr seinen iungern geben hat / vnd das ist nit ain gemainer. besunder ain cristenlicher frid. Der dritt frid / das ist der fride / der ganzen besitzung der volkōmheit des gemüts. die erstn zwen friden haben ain auß sehn auß äußerlich leiden. als da ist schmach verachtung / krankheit des leibes armüt. ellend. beraubung der fründ vnd des trostes. vn das dem geleich ist / aber das ist ain innerlicher frid



des hertzen / der ist gegen ym selbs. vnnnd in jm selbs. gegen gott. vnnnd in gott.

**W**ie innerlicher gannzter fride stude in vier stucken.

**N**un fragest du warinn stat dis er volkomen ynerlich frid des hertzen. Er stat in dyssen vier stucken.

Sum ersten in lautterkayt der conscienz. Sum andern. in volkomner haltung des gütten. Sum dritten. in ganzer gehorsame des leibes gegen dem gaisst. Vnd zum vierden. in volkomner gehellung / der hertzigung mit dem gaisst. **Z**um ersten stat diser volkomen fride des hertzen. in dem da ain mensch hat / ain lauttere gerüewige conscienz / von ablas seiner sünden / also dass er sich nach fleysiger erfahrung seiner gewissen / kaint sündn schuldig waisse die er nit gerüewet vnd gebeychet hat / wiewol er darüb nit ganz sich er ist / aber er mag sprechn mit sancto Paulo. Ich wais mich nichter schuldig / aber darumb byn ich nit gerecht. Also das ainen menschen nichts mer strafte. als ob er yezund sterbn solt. das er nit mer wuste zu beichten / wan er hat sein conscienz gerainiget / mit rüwen vñ mit beychte / vnd nach empfiger erfarnuß sein selbs / mit rat geleerter vnd erfarnier leütte. hatt er sich zu rüwen gesezet / das ist das erst / in dem da stat diser ynerlicher frid des hertzen. Das ander in dem sollicher yñwendiger hertzlicher friden gestat. das ist volbungung gütter werck. vnd alles des. das er schuldig ist.

Wie ain sollicher mensch / sich nüt mer schuldig waisse von sünden. also waisse er sich nicht schuldig von verfaumnuß / er ist fleysig in haltung der gebot gotes des herren / in haltung seiner regel vñ gaisstlicher

ordnung. er verfaumpt nüt / nüt rechnet er also gnaw was todsünd oder nüt todsünd sey / vnd was mit got beston mög oder nit. mer er hat allermayst ain auffsehen / was got am besten gefall / das er dem gnüg sey / also tüt er alles das / das er vermag / vnd ist dis das ander / in dem da stat / der letzte volkomen frid des hertzen. Sum dritten / stat diser letzte frid / in gehorsamkeit des leibs / gegen dem gaisst / also was v gaisst anschlacht / das im der leyb on widerstand gehorsam ist. Wen der gaisst anschlacht auf züston / das der leib da zu beraitt ist on verzug / vñ dem gaisst kainen widerstand thüt. Der gaisst will schweigen. der leib ist im gehorsam. Der gaisst nympt im für so vil zu essen / als er maint das der leib bedürff / vñ leib bleibe on widerstreben dabey. Vnd also in tün vnd lassen / in lieb vñ laid / wie der gaisst wil also ist der leib beraitt. Tu habent ir das dritt / in dem diser letzte frid des hertzen gestat. Das vierde darin diser volkomen hinderst frid stat / das ist / gleichhellung vñ hertzigungn mit dem gaisst also das dein hertzigungen. inwenig gleich mit ainander hellen. Denn hellend dein hertzigungen gleich mit ainander. So die vernufft etwas anschlacht. das v will das selbig fasset / vñ was v wil gefasset hat / dz es die gedechtniß behaltet. Wen die innerlichen krefft des gaissts also gleich mit ainand hellen / den ist rechter fride der ganzn volkommen besizung des gemütes im menschen. Wenn ist nüt frid im gemüt / es ist so die vernufft ain ding greift / vñ verstat wol das es gütt vnd recht ist. Als wenn ain mensch predigen od lesen höret. die vernufft schlacht an / in ir selber. das ist v recht grund / vñ die lauter



## Esel

warhait / dem weg ist zu folgen / er  
 ist d̄ sichrest / Zu wiewol die vernunft  
 solichs anschlecht so smactt es doch  
 dem willen nit / er tüt nit darein ge  
 hellen / vñ ob wol der will daz selbig  
 och fasset vñ darauf falt das zutun  
 vñ mit übung d̄ werck an zu greifen  
 so behalt es doch die gedächtnus nit  
 Es ist den / wenn ain mensch wider  
 nachlaßt. dz er nit behart in übung  
 der tugent vnd güterer werck. Aber  
 wñ einer darzu kömpt. das d̄ will  
 fasset / was die vernunft angeschla  
 gen hat / vñ die gedächtnus dz behal  
 tet. Den hat er das vierd in dem da  
 steert / der rechte ware volkōmen. in  
 nerliche frid. der da ist volkōmne ge  
 hellung d̄ herzigungen. in dem gais  
 te Das haben die erübren menschn̄  
 die es mitt saurer arbeit vnd man  
 chem herren kampf vñ streit erfoch  
 ten haben / das sy vieregket worden  
 seind (als Aristotiles schreibt im er  
 sten büch der sitten) vnd steen belei  
 ben wie sy geworffen werden. Das  
 seind die acht saligkaiten / die d̄ herz  
 geleert hat / do er seine iunger mitt  
 im vff den berg führt. vñ sich zu inen  
 nider sagt. do thet er auff sinen göt  
 lichen mund vñ sprach. Salig sind  
 die armen des gaisstes / wñ dz reich  
 d̄ himel ist ir. also leert er sy die acht  
 saligkaiten nachainand. Welche da  
 zu kömen / das seind die. die on vñ  
 laß got tragen in irn herzen. got ist  
 inen alzeit gegenwürtig. er ver swin  
 det ynen nimmer vñ den gaislichn̄  
 augen irer seelen. Was beschichet  
 vns? Wir gangen erwān ain gan  
 zen oder halbñ tag. das wir nymer  
 an got gedencken / vns ist nichts an  
 ders gegenwürtig dān üppikait vñ  
 tothait. wñ fillen vñnser fantassey  
 mit solichen dingn̄ d̄ wir vns selber  
 soltñ schamen. Aber die menschen.  
 welche allso gefasset vnd errencket

## Beste

seind mit tugenden / geleich als ain  
 hülz in geschürz errenket vnd erbü  
 net mit kostlichem wein. Die selben  
 geend ymer zu mit got vñ / sy ha  
 ben gott alle zeit in irer gegenwürt  
 tigkeit / darumb bleiben sy alzeit zu  
 warem fridn̄. Also haben ir warin  
 ne / diser volkōmen über schwenck  
 lich frid steet. Von disem friden sp  
 richte Sanctus Paulus zu den phi  
 lippenserren an dem vierden capitel.  
 Der frid gores der da übertrifft al  
 len syn̄. der müß eüch behüten eüwe  
 re herzen. vñnd ewere verstantnis  
 sen in cristo Jesu. Was ist der frid  
 der da allen syn̄ übertrifft? Es ist  
 der frid / der got selbs ist. Der frid  
 der in den saligen ist in dem hymel.  
 Der frid d̄ in den frūmen menschen  
 ist auff erdn̄ frid (als augustinus  
 spricht) ist ain still d̄ ordnung. wñ  
 betrübung der ordnung / ist ain zer  
 störung des fridens. Dife stille ist  
 zu dem ersten vrsprunglichen in got  
 als in ainem brunnen vnd anefang  
 da übertrifft sy alle syn̄ vnd ver  
 stentnis. Ja auch ennglische ver  
 stentnis / mag disen friden nit ver  
 ston noch begreyffen. Darnach zu  
 dem anderen / ist dife stille in den lie  
 ben hailigen in dem himel. vñnd da  
 übertrifft sy aller menschen verstant  
 nis. Aber zu dem dritten / ist sy in  
 den güten gerechten menschen auff  
 erden. Diser güten menschen inner  
 licher frid vnd still. über geet der bö  
 sen menschn̄ verston. die mügn̄ seyn  
 nit begreyffen Der selbig über swen  
 cklich frid (spricht sant Pauls) müß  
 ewch behütten eüwere herzen vñnd  
 ewer verstantnis in cristo Jesu. Er  
 müß eüch behüten eüere herzen. das  
 ist eüren willn̄ / dz ir nit anders wel  
 len dann was got will / vñnd darzu  
 ewer verstantnis. das ir den willen  
 got des herzen künden versteen. vñnd



nit mügen daran irren. Also habent  
ir warin der volkōmen frid des her-  
zen steet/vñ das der frid des hertzn  
den cristus jesus vnser herz/seynen  
lieben iungern also oft gewünschet  
hat. ist dreyerhand. Der erste ist ain  
frid der gleichmütigkeit. Der and  
ain frid der frölichait. Vñ der drit  
ain frid der gānzen volkōmen besi-  
zung des gemütes.

**D**ise predig sagt von dem sechs-  
ten hogten. der da ist lawigkeit vn-  
sers gaisstes/vnd wie das selbig sail  
mit dem wir daran gebunden seyen  
mit für abgebrant. mit eysen abge-  
hawen vnd mit wasser abgewaicht  
werden mag.

**D**er sechst hogt an dem vn-  
sere armen selen gebundn  
stond/dass sy dem herren  
nit mügen zugefūrt wer-  
den/der selb ist. Lauwkeit vnser  
gaisstes. es ist so ain mensch hat ain  
lawen gaisst / er ist nit hizig in der  
liebe/nach fleissig in gutten werckn  
er arbeit sich nit in zunemung der  
tugend/durch außereibung der la-  
ster. er waisst sich nit in swāren sün-  
den/damit lasse er sich benügen. vñ  
sicht nit weiter zukōmen. Tu also  
lang ain sollich mēsch in diser siner  
lāwin bleibet/ so mag er nit zu dem  
hern gefūrt werdñ. Wienil mainst  
das d selben seien. die also law seind  
sy wolten vngern grosse sünd thun  
vnd haben och dabey kain hāstigen  
ernst got zudienen. Nun die weil sy  
in sollicher lāwin steend/ so mügen  
sy dem hern nit genachñ. Darumb  
sollen sy allen fleys ankōren/dass sy  
sich auß diser lāwin schütten. denn  
mügen sy dem herren lediklich zu ge-  
fūrt werdñ. Der herz spricht durch  
sanctū johannē in apoca. Ich wolt  
das du aintweders hāiß wārest / od  
kalt/aber darūb das du law bist. so

fach ich an dich aufzu spitzzen auß  
meim mund. Wen ain mensch gantz  
warm ist in götlicher liebe. den steet  
es wol vmb ym. Aber so ainer gantz  
kalt ist. das er sich waisst in grossen  
schwāren sünden. der selb fachtet an  
vnd strafft sich selber. er gedencket.  
wie bist du so ain recht arbeitsalig  
mensch / soltest du allso sterben. du  
müsstest ain ewiger hellebrand sein.  
wie lang wiltu noch in dein sünden  
ligen Den rüst er vmb sich/er sūche  
hilff vñ rat wa er mag/ bey got vñ  
von den menschen/also kōmpt er zu  
rūwen/vnd mit beystand d gnaden  
gott des herzen / durch hilff gütter  
menschen steet er wider auff von sei-  
nen sünden. Aber wenn ain mensch  
gantz law ist / so lebt er ymerzu an-  
hyn on forcht/ er wānet ym sey gar  
recht. vñ sein lebñ sey gar gūt. Von  
ain sollichen menschen spricht sant  
Bernhart. Müglicher ist es dz ain  
todsünd zu rewen vnd zu büß kōme  
vñnd sich zu got kōre weder das ain  
lawer mensch zūnem in tugenden.  
Dānen her kōmpt es das die selben  
lawen menschen die lang zeit in gai-  
stlichem stat vñ schein gewesen sind  
mainen ynen sey gar recht. Ach sp-  
rechen sy wir haben das vñ das all  
vnser tag gethon. vnd also gehalten  
wir haben vor auch obren gehabt  
So ist der als gaisstlich gesein/vñnd  
der and so geleert. wārend die ding  
vnrecht gewesen. sy heten nit darzu  
geschwigen Ich sag aber dir. niche  
lasse dich daran / wer waisst was sy  
darzu bewegt hatt/ vñlleicht haben  
sy darumb geschwigen. das sy dich  
nit getrawt habñ weiter zubringen  
Das hatt sant Pauls zum dickeren  
mal gethon/denen die er zu christen  
glauben bekōret hatt. Nun merck  
was ich main / es seind zwñ lāwin.  
Die erst lāwin / ist der weg von der



## Kelt

Keltin zu der wörm. Die ander firt von der wörm zu der költ. Nim ain gleichs/ ain kessel d bey ainem feur stat/ der ist zum erstn ganz kalt. vñ wenn er ain weil also gestanden ist. den fahet er an law werdñ / die selb lawin. geet vor der hiz. vñnd ist der weg dar zu. Lassst du den kessel also ston bey dē feur/ so wirt er ganz wallen vñd siedendig/ wenn du aber den kessel von dem fur ruckest/ oder das feur dar auß zuhest. den hebe er aber an law werden/ vñ zum letsten ganz kalt. Da merck/ das ist aber gar ain andere lawin dan die erste. wan dyse lawin ist von der wörme. zu der kelt. Des gleichen ist es auch in gaystlichem leben / da findest du auch zwo lawin. Die erst lawin ist. von der keltin zu der wörm/ die ander von d wörm zu der kelt. Ain tod sinder der ganz vñ gar kalt vñ gefroren ist/ in seinem hertzen. So der anfacet sein ellend zu bekennen. er gerat mercken in was grofen sorg en vñd vñlichaiten er ist/ nach seel vñd leip/ vñd also sucht er hilff/ als vil er mag/ mit der er seiner sunden mög ledig werden. Nu wiewol ain sollicher mensch nit haif ist in d liebe des herren/ vñ in noch allermaif treibt die forcht des todes vñnd der hellen / nochdān ist diße lawin/ ain schickung zu der wörme/ das ist nit die lawin vō deren sanctus Johannes schreibt/ das sy gott werd außspürtzñ vñ seinem mund. Es ist ain andere lawin die er maynet. Es ist die lawin / da ain mensch in seinem anfang. oder in seinen iungen tagen/ gott mit grofem fleif vñd ernst gedienet hat. vñ gethon was er tñn solt/ in haltung d gebort gottes des herren/ in haltung seiner regel. Vñ so er geratet alte werden/ den fahet er an abgon/ aller ernst in dem gōt

## Heft

lichen dienst verschwindet im. alle ding bedunckend in zu vil/ vñ seind im zu schwäre. Die leute streiffend sich/ wider gaystlichait/ vñ wer die ding/ welche da dienen zu haltung der regel/ zu behaltung gaystlicher ordenung für hand nympt vñ zusamen haltet/ d ist inen ain bürd vñd ain creuze. Diselawen menschen spürtz got auß seinem mund/ wan sy seind im widerzām. als ain kost wie edel vñd wol man die heraitet. wenn sy wider vñ dem mund gewoffen wirt/ so ist sy yederman vnlustig. Das seind die. welche da nit mög end leiden/ so die andern vñd stond irer regel genawer nach zu leben. weder sy thünd / da mit wollen sy ir lawin verdecken. vñ also was sy nit gelustet an zu greiffen / das wolten sy geren an den andern fürkōmen. auf das kain straffung d conscienz vñ merung der gaystlichait vffstom möchte / da durch sy in irer alten lawe/ vngestraft von irer aignen gewissen/ vñ och von andern menschen bleiben möchten. Denen wirt das wee begegnet/ do der herre sprach. Wee euch ir gleifner/ die da beschliessen das reich der hymell vor den menschen/ wan ir gond nit hinein. vñd die hineingeend/ lassend ir nit hineingeen. Nun fragest du vñd sprichst/ wie soll ain mensch thünd der zu dißer lawin kōmen ist/ das er dauon möchte erlöft werden/ vñ also entlediget von d hefte solicher lawigkait des gaystes? Dises sail der lawigkait vnser s gaystes/ soll zum ersten abgebrant werden mit feur. Zum andñ wirt es abgehawen mit eyfen Zum driten/ mag es abgewaitchet werden mit wasser ¶ Das erst mit dem das sayl d lawigkait vnser s gaysts abgebrant wirt/ das ist feur ainer erflammenen götlichen liebe.



Wiltu der lawitait deines gaystes  
abkömen. so schlach auß daz für der  
erflanten liebe in gotte dem herren.  
Nun sprichstu / lieber got. daz wort  
ist bald geredt. wüßt ich wie ich daz  
feür solt entzünden / vnd wie möcht  
ich darzu kömen / daz ich ain solich  
en flammen feür der götlichen liebe  
in mir möcht außschlahn. Sehend  
das aller kreffteigest vnd mächtigest  
damit ain mensch in im mag entzün-  
den / das für der liebe got des herren  
das ist Emsige betrachtung d' göt-  
lichen güthät. Sanctus Augusti-  
nus spricht / es ist nichts so krefftei-  
ges / das also vil vermag / die liebe  
gottes in dem menschen zu entzün-  
den / zu nören oder behalten. vnd zu  
meren / dann ain emsiges betrach-  
ten seiner manigfaltigen güthät.  
Zu dem ersten muß man ain feür en-  
zünden / darnach nören daz es nit  
abgang. vnd den meren. Wie man  
feür zum erstn außschlachte. vñ dar-  
nach nöret / das es nit abgang. Also  
zu gleicher weiß / ist es mit der liebe  
gottes des herren. wiltu das die göt-  
liche liebe in dir auffgang / vnd dein  
hertz entbrant werde. So soltu zum  
dickern mal betrachten die güthät  
gotes / so er dir geton hat. Es ist nit  
gnüg an dem / das du an die güthät  
gottes gedencst / vnd waißt das du  
alles gütt. was du hast / allayn von  
ym haben bist. Er spricht gar nam-  
lich. Du solt die güthät gottes em-  
siglich vnd mit fleiß betrachten / du  
mußt sy bey dir selber erzelen vñ we-  
gen / nach irer größ vnd manigfal-  
tigit. Das sind die spän vñ scheiter  
welche ain mensch zusammen rasplen  
muß vñ dar auß ain grossen haufen  
machen damit er das feür mag nö-  
ren / das es nit ab / sonder zunem. vnd  
gemert werd. Aber wienil der spän  
der güthät gotes seyen vñ wie das

feür darinn entzündt sol werden. ist  
ain aigne materi. wird ich villiche  
der tag aineft sagen. Wenn das feür  
der liebe gotes / in ain menschen ge-  
rater außgeen vnd flackeren / denn  
ist er frischlich loffen den weg got-  
tes des herren. Isaias spricht. Sy  
werden fliegen als die adler. Das  
aber die spän / betrachtung der ma-  
nigfaltigen götlichen güthät / güc-  
vñ nütz sind / das feür d' liebe damit  
zu entzünden vnd nören / dauon steet  
geschriben im büch deutronomij am  
xij. capi. da hast du wie moyses den  
kinder von israel erzalt vil vñ ma-  
nigfaltig güthät got des herren. vñ  
samlet sy zu samen / vñ lege sy für ir  
augen. Darnach sprach er zu ynen  
Wolan / was ist es das got von ouch  
will vmb dise güthät alle samen.  
Nicht anders. dan daz ir liebhabn  
got eweren herren. auß ganzen ewe-  
rem herten vnd das ir ym dienende  
in seinen gaitgebarden. Merckend  
vmb alle die güthät / so vns got ge-  
thon hat. wienil ir ist / vmb die alle  
samen begert er nichts anders. dan  
allain das wir yn liebhaben / vñ yn  
in seinen gait gebardn dienen. Den  
kömen dise lawen menschen vnd spr-  
rechen / was schadet es ob man vns  
das vñnd das nachlasset / es ist doch  
nit vil daran gelegen. Ja es schade  
vnd daz zu nit wenig. Was bringe  
abgang aller gaystlichkeit in clöster-  
ren. Auff ertrich nichts anders.  
dan das die obren hynlässig sind. vñ  
flainscheinend ding nit warnemen  
Sy lassen die ding im anfang hyn-  
geen. bis das aines nach dem andern  
einbricht. vnd zuletzt alle gaystlich-  
ait verwindet. dauon geend die clö-  
ster ab vñnd wirt ain arm ellend le-  
ben. Den sprechen sy / was wil man  
vns zeihen. daz man vns dis vñ zeh-  
nes auflegt / oder nit erlauben will



## Esel

es ist vns doch in 3 regel nit gebotn  
od verboten wir seiens nit schuldig  
Darnor hietten ouch man sol nit sp  
rechn / das steet vns nit in der regel  
geschriben / wann was nit ist wider  
die regel vnd dienert zu haltung der  
regel / dasselb ist mit der regel / aber  
wenn ain dinge ist wider die gesatz  
der regel. das sol man nit gestatten  
sonder darvon stiechen. sant Bern  
hart ermanet seine brüd / wie sy die  
gaben gotes brauchn solten vnd sp  
richt. Lieben brüder alle gaben so  
wir von got empfangen haben / die  
sollen wir richten in got vnsern schö  
pfer vnd ym dienen / nitt mit ange  
nomenhait. als die gleisner. od auß  
gewonhait / als die weltlichen leüt  
thünd. Auch nit mit bezwingtnus  
als die thier eyngespanssen werden  
Sonder mit lauter treuw on falsch  
mit fleissiger andacht / vñ mit ange  
nämer / aber nit verlassner frölich  
ait. Er spricht zum ersten / wir sol  
len got vnserm schöpfer dienen / nit  
mitt angenomenhait als die gleise  
ner. welche sich lassen benügen / das  
sy haben den schein vñ namen 3 gai  
stlichait on warhait Aber mit lau  
ter treuw on falsch. Zum andern sol  
len wir ym dienen mit fleissiger an  
dacht nit als die weltlichn leüt tünd  
die da geend zu kirchen / vnd hörenn  
das gots wort / on allen fleiß. allain  
darumb / sy haben sein gewonet.  
Vnd zum dritten sollen wir ym die  
nen frölich. wider die bezwingtnus  
der thier. ain thier das muß die bur  
de tragñ / als sy im aufgelegt wirt  
dazzu wirt es gezwüngen. Aber wenn  
ir got lobend / so sollen ir zum ersten  
haben den brauch / vñnd dem selben  
anhencken den synn. aber dem synn  
die hertzigung / der hertzigung die  
frölichait / 3 frölichait tapfferkait  
der tapfferkait. demüet. vnd der de

## Bestt

mit freihait Merck wie sant Bern  
hart seine iunger leert / wie sy got  
tes dienst volbringen solln / in disen  
siben stucken. die er ainander ge  
hencket vñ geflochten hat. gleich als  
siben ring an ainer keten. Er spricht  
zum ersten. Lieben brüder wenn ir  
got lobn / so sollen ir in dem anfang.  
haben den gebrauch. das ist / das ir  
der wort warnemen. die rechte singe  
vñ lesen / sy nit über ainander wer  
ffen / noch die selben verzuken Son  
der mit fleiß ordenlich ewer wortli  
ches gebeet / dazzu ir gebundn sind  
volbringen. Zu dem anderen sollen  
ir den selben wortten anhencken den  
synn / also was ir singen vnd lesend  
das ir den synn der selben wortt be  
trachten mit dem hertzen. vñ mit 3  
verstantnus hinein eringen. warzu  
nemen was die wort inholdten. So  
sprichstu / wie mag ich dis gehün  
ich verstand doch der wort nit Ich  
sprich was du die zeit gütes geden  
kest / das ist der synn der selben wort  
Dis sage ich namlich denen die das  
latin nit verstant / als sy darin sind  
denen ist gnüg wie sy ir hertz zu got  
mügen kören. Aber ain priester der  
ist schuldig warzunemen in seinem  
gebeet / des das ym die wort fürge  
ben Zum dritten sol ain mensch sein  
hertz bewegen zu dem synn des gebee  
tes. Es ist nit genüg an dem daz du  
singest oder lifest / vñnd dich dabey  
fleisest guttes zu gedencken / od des  
syns 3 wort warzunemen. du müß  
auch dein hertz dazzu bewegen / al  
so das dir soliches zu hertzen gang.  
Wenn du sprichst. miserere mei de  
us. Got erbarme dich mein. So be  
weg dein hertz dazzu. vñnd laße dir  
sein als dem dauid was / do er disen  
psalmen gebeetet vnd gemacht hat  
Sprichstu dann den psalmen. Dine  
ne in furore tuo arguas me. So



beger herglic mit dem David. daz dich got nit wöll straffen in seinem grymmen mit der öwigen hellischñ pein. Auch nit mit der pein des fegefeürs. Sonder mit ö zeitlichen väterlichen straff. Disß haist schmackñ die psalmen. David spricht. Ir sollen schmacken die psalmen. ain sollicher mensch schmacke die psalmen. wölllicher in dem lesen der psalmen empfundet. das / des der David empfunden hat. aber kain mensch mag den syn ö psalmen recht vernemen. ym sey dan seyn hertz bewegt als es dem david gewesen ist / do er den selben psamē machet. Wenn du nu dein hertz also zu dem synn des gebeeetes bewegt hast. darnach müst du habñ das vierd / das ist frödd / also das du dein gebeet / singen vnd lesen thüest mit aynem frölichen hertzen / mit frischait / nit schlafferlich noch verdrossenlichen. Sonder mit wackerhait. on beschwärd. in sollicher maß das es dir mit gebe. Das fünft wölches du och habñ müst / das ist. wenn du also dein gebeet volbringest mit annüt vnd mit grossen fröden. So müst du der selben freüden anhencken tapfferkait vnd warhait / auff das nit auß ö frölichkeit werd ain leücht fertikait / aber das solliche frödd werde gebrauchet mit beschaidenheit. wan da sollen nit geübt werden gögkewaisen. sonder alle ding müssen beschehen mit tapfferkait vñ swärhait der gebärden. Zu dem sechsten soltu ö tapfferkait anbinden demüt des hertzen. Wenn ain mensch hatt überkömen tapfferkait vnd schwärhait seiner sitten vñ seines wandels als nun der selb sicht and menschen die disß noch nit haben / daz die selbñ leichtförtig vñ vnachtsam seind den geet in ym auf hochsart. das ist er sacht an die anderen von irer vn

züchtigen gebärden wegen verachten. vñ sich selber etwas besser schätzten. Darumb auff das er disß in ym müg vndertruckten. So ist ym nott das er hab demüt / damit er sich vnderwerff / gott vnd allen menschen. wann on die tugent seind alle vnser werck nichts wert zu öwiger saligkait. auch got vnangem. Das sy bend vnd löstte wölches ain mensch haben soll / das ist freyhait. Wenn aines hat überkömen demüt. dāna von entspringet erwān zuuil pleüghait / also das ain mensche der sich selbs verachtet. sich zu kayñ dingen geschick getar: schätzñ. noch nichts angreifen das ym doch wol gemäß wär. Nun auf das ain solcher mensche nit zuuil pleügh vñ klaynmütig werd So bedarff er freyhait. das ist freyhait / wenn ains von den gnaden gottes darzu kümpt. das ym gores dienst annütig würt / vnd den volbringt vnbezwingenlichen. er geet mit fröden zu for / zu capitel / er vāstet mit fröden / er leidet mit fröden verachtig vñ vertruckung. er haltet sein sweygen vñ alles dz er halten sol. mit fröden / er thüt es alles willklich / freilich / vnbezwingen. Das haisset freyhait. da ainer mag machen was er will. Nun ain mensche der ain sollich weit hertz hat. vnd also frey ist. dz er kayns gebotes noch gesetzes bedarff / damit er getrieben werd zu güctem. Sunder er dieneet got mit ganzem freyem willen. ob überal kain gebot wär. Diser mensche der ist warlichen frey / wölcher mit ainem sollichen vnbezwingen willen got diener. Also haben ir das erst. damit sich ain mensch mag entledigen von der hefft der läwigkayt sines gaites. das ist / fuer ainer erflammen liebe got des herin. Das ander mit dem das sail diser eselheft



## Beste

mag ab gehawen werdñ Dasselb ist das ysen der verwunderung an der höche vnd an dem überwanck gott des herren. Es ist dñ. So ain mensche fleißlich vñ mit ernst betrachtet/die hochayt der götlichen maiesstat. die er ains tails erkennen/ vnd schätzen mag. auß seinen wunderlichen mächtigen wercken. Er lauffte mit seiner berrachtung in der hohñ gothait. da nimpt er war siner wunderlichen werck/er betrachtet. das got als ain hob vngemessen güte ist dz er im selb allain gnüg ist/ vñ keiner geschöpft bedarf/wän vñ allen sein geschöpften die er gemacht hat mag ym an seiner herschafft vñ gewalt. noch an siner tugent. od frödglori vñ eer. nichtz ab oder zugelegt werden Da mag ain mēsch gedentē/was got darzu bewegt hab/das er die englische creature beschaffen hat/die selben edlen gait/ains grossen tails/vnwidrūlich lassen fallñ vñ darnach den menschen gemacht zu sein bild vñ gleichnis in dem paradeis. vñ in och lassen fallen auß d vrsprünglichen gerechtikait/in sein götlichen zorn. Darnach vertriben von der statt d wollust/in dif ellendiamertal. vñ doch nit gewölt das er ganz verloren wurd. aber in durch kain andre weiß. dñ durch sich selb wollen erlösen. vñ das der hoch got an sich hat genömen die nöthait. vñ schnödigtait vnser menschliche natur also das gott ist mensch worden in sollicher weiß geet ain mensch zu grund in im selber/vnd gesteeet von wund so er dif vñ anders/betrachtet. Du findest er wann ainen menschen. d mag sich nit bewegen zu liebe. wñ er gleich fast die güthait gottes des herin betrachtet. dz beweget in nit/im ist nit anderst. dñ als ob er an ain and ding gedacht. wñ er

## Esel

ist nit set herzig. dz er leichtlich möge bewegt werden. die span d vnzlichen güthait gottes mügen im sein feur nit enzündē. Es beschicht oftvoraus den geleerten. das ainer nit mag bewegt werdē zu liebe. der selb hat ain and übung. die ist. dz er sich verwüderet an dem überwanck der großmächtikait d götlichen maiessteet/vñ das ist ain krefftige starcke übung/wölcher mensch sy haltet/d bleibe och nit steen an dieser eselheffe Also hat sich verwüderet gehebt job als er sprach Herr was ist d mensch das du yn so groß machest. od was zuthüstu dein herz zu ym? Das beschicht ain menschen zum dickeren mal. wenn er betrachtet. wie grosse ding got vmb des mēschen willñ geton hatt. er gedentē dz got ist mēsch wordñ. vñ me dñ. xxx. iat vff disem ertrich bey vns gewädlet ist. da hat er vnser salikait gesücht/ mit solchem fleiß. als ob er anderst nichts zuschaffen het/ als er och nichts andschaffen wolt/gleich als wär all sein salikait an vnserm hayl gelegen sein Auch dz er daz hailig sacramēt in sollicher weiß auffgesetzt hat. vnd andre solliche stueck. dñ verwüderet er sich an den wunderlichen wercken gottes. In sollicher weiß hat sich verwüderet David als er sprach Herr was ist doch der mensch/dz du seyn hast gedacht. vñ d sun des menschn das du yn hast beschowet. als ob er sprach Was ist doch d mensch/das du im souil güts beweisest Du hast yn ain wenig niderer gemacht dñ die engel. Du hast yn gekrönet mit glori vnd mitt eeren. vnd yn gesöngt über die werck deiner hend. Darzu alle geschöfft des ganzen ertrichs vnderlegt seinen füßen. Herr vnser herr wie gar wüderlich ist dein nam in dem vmbkreis d erdñ In solcher



Das

.lv.

Blatt

verwüderung d' wuudlichen hoch-  
 ait vñ vnbegreiflichait d' werk gor-  
 tes / sprach sant Pauls. D du tieffe  
 vnd höh d' reichait / d' weifshayt / vñ  
 der kunfft gortes. wie vnbegreyflich  
 sind seine vitail. vñ wie vnerforsch-  
 lich seine weg. wer hat erkannt den  
 syn gotes. vñ wer was sein rattegeb  
 als ob er sprach Nieman vf ererich  
 Dise verwüderung. das ist nitt ain  
 Elaine / sund vast ain grosse übung  
 vnd wölcher mensch sich nit kan be-  
 wegen zu liebe. der sol sich durch be-  
 trachtung d' grofshait gotes zwing  
 en. zu verwüderung. Also habñ ir  
 das and / mit dem ir mügen abhan-  
 wen das sail d' läwe eüwers gaystes  
 Zum dritten mag dises sayl abge-  
 waichte werden. mit dem wasser der  
 yñerlichen zerfließung auß betrach-  
 tung d' gürtkait gotes. Hat dz erst  
 nit geholffen / betrachtung d' götli-  
 chen gürtchait / das du damit in dir  
 möchtest angezünt haben. das feür  
 der liebe In hat das and och nit ge-  
 wölte versanglich sein. dich da durh  
 zubewegē zuuerwüderung So nym  
 das dritt fürhand. Das ist betrach-  
 tung d' gürtkait gotes des herin. da  
 durch zuerlangen das wasser d' yñ-  
 erliche zerfließung. Also ist zerflö-  
 sen die liebhabend seel. als sy spricht  
 in Canticis. mein seel ist zerflossen /  
 do mein geliebter hat geredt Danō  
 redt och Isaias. sagend. Herre wie  
 güt bistu ainer selen. die dich süchet  
 Da spricht sant Bern. Ist got güt  
 ainer selen die yn süchet / wie güt ist  
 er dān der sel die yn findt. oder was  
 ist er ainer solchñ selen die in nimer  
 verleüre Das hat wol befundē sant  
 johānes. d' ewangelist / do er sprach  
 Dein geruch her / hat in mir vfgē-  
 weckt / die ewigen glüß. Also haben  
 ir. wa mit sich ain mensch mag ab-  
 lösen von d' sechsten eselheft. die da

ist lawikait vnfers gaites. Dis sol  
 lend ir fürhand nemen. vñ an übüg  
 legen. so mügend ir wider durch ay-  
 nen neirwen anmüt got mit fröden  
 anfabñ zu dienē / man müß die ding  
 mit wercken üben oder es ist lauter  
 vmbsunst dauon gesagt. Das wir  
 also vnser selen ablösen von disem  
 hogten auf das sy dem herin müg-  
 en zu gefürt werden / des helf vns ic

Die nachuolgend predig sagt vō  
 der. vij. vñ löst es elheft / an deren  
 die selen der menschen gebüden blei-  
 bend / die ist / böse gewonhaiten. vñ  
 sagt vō zwayerlay gewonhait / och  
 wie man ir bayder mag abtömen.

**D**er sibend vnd löst hogt  
 an dem vnserē armen se-  
 len gebunden sind / d' selb  
 ist / böse gewonhaiten. Di-  
 ses ist ain eyßner hogt / mit zwayen  
 zingken. Das seind zwayerlay ge-  
 wonhaiten. Ain gewonhait ist / ain  
 aigne gewonhait / die in ain mēsch  
 selber macht. Die and ist ain fremb-  
 de od gemayne gewonhait / welche  
 ains von dem andern an sich nymt  
 Von gemainer böser gewonhait  
 Nun nemen wir die fremde oder  
 gemaine gewonhait zum ersten für  
 vns. Du findest erwān ain menschñ  
 was man dem sagt. vō außereibü-  
 der laster / d' as geet in nit zu herñ  
 er spricht. wes wolt ich mich vnder-  
 steen. od annehmen. es ist nit gewon-  
 hait / ich wil in r. einem alten wesent  
 bleiben. vñ der i. aisten menge nach-  
 uolgen / ich thū als andēñ thünd-  
 damit bleibt ain solcher mēsch steen  
 an d' eselheft / böser gwonhait / dz er  
 nymer für bas kömpt. vñ sein schö-  
 pfer zugefüret würt. Nym zum er-  
 sten die weltlichñ regierer der land  
 vñ stert / sagt man denen / dz sy glei-  
 che gerechte gerichte haltñ die armē



## Esel

vnd hilflausen beschirmen / zehand  
antworten sy / es ist nit also herkö-  
men / wir müssen thun als gewon-  
hait ist. Also sagest du den edelleu-  
ten das sy niemand das sein / wider  
gott / mit vnrecht abnemen. Den  
burgern vnd kaufleuten / das sy nit  
wüchern / oder mit falschen kausen  
iren nächsten betriegen. Den eeleu-  
ten das sy iren stat getrüwelichem  
halten. Den frauwen das sy überflüß  
weltlicher gezierd hinlegen / vñ nit  
mer zum dantz gangen. sy antwur-  
ten dir alle / wir thuen als and leut.  
was solten wir mer tun. Nym dar-  
nach weltliche priester schaffe / ma-  
nest du die selbñ / das sy sich priester-  
lich vñnd ersamlich halten. Fleißig  
seyen zu kor. yed mit ainer pfünd  
ain benüggen hab. Sich vor böser ge-  
selschafft hietten. Zehand sprechend  
sy. was wolten wir nüwes machen  
wir thuen als and vnser gleichem.  
Kümeß du zu den orden. woltest du  
den barfüßen sagen / dz sy kain gelt  
solten nemen oder anrüren / vñ den  
predigern / das sy kain ligend güet  
sollend besitzen / den benedictinern  
das sy weder schlösser noch stede sol-  
lend hon. Sy sprächend was sagstu  
dauon wir haben diß also funden.  
Kurz von allen klöstern vñ orden.  
wen man sagt von gaislicher orde-  
nung / wie die solt gehalten werden  
vñ was nottürftig war zu bessern.  
so sprechen sy gemaynlich alwegen  
wir haben die ding also funden. es  
ist ye vñ ye also gewesen / wir seind  
xx. xxx. oder xl. iar im closter gesein  
vñ haben die ding allwegen also ge-  
haltē / was wolten wir yetzund nü-  
wes ansahen. ander clöster ründ im  
auch also / wolten wir ain sunders  
machen. Dauon redet Seneca vñd  
spricht / in dem büch von dem salig-  
en leben. Es ist nott das wir erken-

## Bestt

nen / wa wir hin wollen / vñd durch  
welchñ weg / nit on ainen erfarnen  
dem erkannt seind die ding / da wir  
hin gond / wann es ist nit also ain  
ding / vmb dise wallfart / in dē weg  
der tugenden / als vmb and bilger-  
schafften od wallfart. In den leip-  
lichen wallfarten / wen man an ain  
gegne kompt / vñ man die lande-  
leut frage / so lassent sy nyemans irren.  
Aber hie / auf der wallfart d strecken.  
so ist nichzit das also versürt vñd  
betrügt / als die gemain landesfrass  
Darumb ist nit / vns mer zuno-  
sch en / weder das wir nit als die vnuer-  
nünfftigen tier / nachfolgen d vor-  
grendñ herdt / nit wa hin man gon-  
sol. Aber wo man hyn geet. Es ist  
kain ding / das vns in größere übel  
verwicklet / dan / das wir vns rich-  
ten vñ sügen nach d gemainen red.  
schätzend das für das best / das mit  
gemainem gehell vffgenomen wirt  
vñd also / nit nach vernunft / aber  
nach gleichnuß leben wir / dannen  
her kumpt das ain hauff vñ den an-  
dern fallt / also da geschicht in den  
geschlachten vñnd streitten / so das  
volck truckt. So fallt nieman also  
das er nit den andern mit im ziech.  
die ersten sind den nachgeenden ain  
verdampnuß. Das sibestu in allem  
lebñ / niemans irret all ain im selbs  
sund er ist frönder yrrung ain vr-  
sach vñ stiffter. Es ist warlich wie  
Seneca redt / yetzund layder da zu  
kümen / das nyeman mer frage wie  
man leben sol / vñ was man sol tun  
aber yetzman spricht / also lebt man  
das tut man. Sehend also verdirbe  
d mer ertail alle welt / das gemayn-  
lich all menschñ ir vnrecht wellend  
beschirmen / mit fremder leut böser  
gewonhait. Du findest deren vil in  
den clöstern / die sich nimer wellend  
lasen weisen / von iren alten gewon-



hatten/vnnd das iff ain arm ellend  
 kläglich ding/da man auff solichen  
 gewonhaitten bleibe ston/vnnd von  
 der selben wegen/got verlast/vnnd  
 da zu/abweicht von dem weg d̄ ge-  
 rechtfait. Da hyett dich vor als  
 lieb dir got vnnd dein aygne seel sey-  
 zerr dich dauon. ¶ Nun sprichestu  
 wie sol ich im aber tün/das ich dy-  
 ser eselhefft mög ledig werden/vnnd  
 nit also ston beleib an frembder bö-  
 ser gewonhayt/dadurch ich würd  
 gehindert/das ich dem herren nit  
 mag zu geführt werden. ¶ Gedenc̄t  
 zum ersten/das du in ain reformie-  
 ret closter gangen bist/darüb das  
 du got mit ganzem fleiß dienē wol-  
 test/vñ das nie kain reformacion so  
 recht vñ gewiß ward/die nit in die  
 leng durch verwarlousung d̄ ober-  
 kaitt abnām/auch nie kain leben so  
 gaisflich/das nit von tag zu tag-  
 von vnfleisses wegen/law würde.  
 wann kain feür ward nye so groß-  
 wen man nit scheytter zu leget/es  
 geet ab. Vnnd kain wasser als heiß-  
 laste man es nit bey dem feür steen-  
 od das feür da bey zergeen/es wirt  
 law. vñ zum hindersten ganz kalt.  
 ¶ Zum andern gedenc̄t/wenn du  
 etlich schwöster sihest/die gewon-  
 haiten halten/welche nit dienen zu  
 volkōmhaitt. So gedenc̄te. Du  
 bist nit kummer vmb des menschen  
 willen/du wilt dem leben vmb des  
 willen du hie bist/nit wilt du dein  
 güte gewonhait lassen/vñ die bö-  
 sen an dich nemen. wān warüb wol-  
 ten die güten menschen/ire güte ge-  
 wonhaiten meiden. von d̄ bösen we-  
 gen/so doch die bösen ire argen ge-  
 wonhaitten nit lassen wellend/vmb  
 der güten willen. ¶ Zum dritten  
 gedenc̄t/das du kumen bist/christo  
 dem herren nach zu folgen. d̄ da sp-  
 richt.lernend bey mir/wān ich bin

tugensam/vnnd aines demütigen  
 hertzen/nit haist er dich/d̄ oder di-  
 ser schwöster gewonhait oder weiß  
 an dich nemen/Sund er haist dich  
 bey im lernen/dz du lebest als er ge-  
 lebt hat. Nit las̄ dich erschreckē. so  
 dein weiß von den andern verachtet  
 wirt für ain tothait. wann wa ain  
 mensch got dem herren dienen wil-  
 vnnd sich wid̄ ander leüt gewonhai-  
 ten setzen/vñ sy dauon weisen/will  
 er also beharren/das er den andern  
 nit nach macht/d̄ lebt nymer güten  
 tag.daz ist vñgericht/er sey in wel-  
 chem stoc er wolle. Nit fer dich dar-  
 an/wān d̄ herz spricht. Ich byn der  
 weg.vñ die warhait.er spricht nit.  
 Ich bin d̄ weg vnnd die gewonhait.  
 wiltu gott mit fleiß dienen/so müß  
 du d̄ warhait nachfolgen/die cris-  
 tus iff/vnnd nit die bösen gewon-  
 haiten halten. ¶ Gedenc̄t zum vier-  
 den/das d̄ herz christus nach seiner  
 vñstend zu sant peter sprach. Petre-  
 die weil du iung wasest. do gurtest  
 du dich/vñ giengest wo du woltest  
 aber yezund so du altt bist worden-  
 so würst du außstrecken dein hend/  
 vnnd wirt dich ain anderer gürtten.  
 vnnd dich führen dahin du nit wilt.  
 Mit denen wortn gab er zuuerst  
 durch was todes er gott clar wür-  
 de machen. Do sach sant Peter den  
 iunger nach volgen/den iesus lieb-  
 hett/vnnd sprach zu iesu. Herr was  
 wirt aber der tün. Do antwurt im  
 der herr sprechend. Ich will das er  
 also bleib/was geet es dich an.vol-  
 ge du mir. Das wort sol nymer kö-  
 men/von den oren aynes güten cri-  
 sten menschen/was alle menschen  
 thünd/das nit diener zu dem näch-  
 sten weg der saligkait/vñ volkōm-  
 ner lieb got des herre/des sol er sich  
 nit annemen/mer er sol allezeit zu  
 im selb sprechē was geet es dich an.



## Esel

folge du christo dem herren nach. Also du im closter/ wenn du ain menschn sichst leichtfertigkeit vñ vnbehutsam od vnfleissig in dem daz er doch pflichtig ist. zuhand laß dir in deinen oren dñnen diese wort/ was geet es dich an/ volg du mir nach/ gedenck dz du dein orden angenömen vñ gelobt hast. vmb des willn/ das du christo vnserem herren wilt nachuolgen was geet dich an wie andleit leben. Mit solicher vñ der gleichen betrachtung müß ym ain mensch selb die brand schüren/ sein ersten anschlag vnd mainung damit zu erneüwerñ wñ der erst einbrunst welchñ ains hat in dem nouitien iar. od so man neulichen profession gethon hat. der wert nit alwegen/ wñ er ain blib bis in das end. so het es gar gut tñ. Darumb wenn ain menschen/ diser anfechtlich ernst/ vnd erste hutz ver schwindet. Darnach müß er got on den sold des besintlichen annütes/ auf sein aigne zerung dienen. Denn müß er ain andñ grund in sich einüben. dz er got allain vor augñ hab sich selbs zu grund übergeb. nichts des seinen in kaynen dingen süchen sein selber verlögnen/ ym absterbñ auff sich selbs gantz verzeihen. aber alles das thün. das er waist od mainet/ dz got am aller maisten von im gefall. Ach sprechñ sy wie gern wolte ich das vnd das thün. wüßte ich daz es got also von mir wolt gehebt haben/ vnd das es also sein wil wär so thät ich es gern/ vnd wenn sy des nicht sicher sein mügen/ denn so laß sen sy es alles ligen. Nit also. du solt alles dz mit fleiß thün/ das du waist oder mainest/ es sey gotes wil dz du es thüest. vñ nit ymer zu deinen aigen nutz süchen/ aber das lob gotes vnd seynen liebsten willen vor allen dingen mainen. ¶ Zu dem fünfften

## Hest

wilt du wissen wem du volgen/ vnd wöliche gewonhaiten du annemen solt. So merck was sant Pauls seine brüder ermant/ so er spricht Brüder seind meine nachuolger/ als ich christi. Wolan/ du bist im clauster. du bist alt an iarn vñ am ordñ. man sol dir volgen. vñnd dich vor augen haben. Ja das ist recht vñnd billich daz man dich beuor hab vnd dir volge/ doch so weit/ als du christo dem herren nachuolgest. Da beschauwe dich selber/ wie du christo volgest ob du als demütig seyest/ ob du so ver schwigenn seyest. ob du so gedultig seyest/ ob du als gehorsam. beschayden vnd tugentsam seyest/ als er ist gesein. Den ist es recht das man dir volg. wñ so ver als du dem herren in dem weg d tugenden nachgeuolget hast. souil sol man dir och nachuolgen. vñnd sunst nit. ¶ Zum sechsten. Wolan/ du wildt über ain den schwöster nachuolgen/ vñ nit christo allain nach leben. So thü aines vñnd lüg welche aller eerenstlichest vñnd aller gnöwest got dem herren dienen. vnd sich am maisten fleissent nach volkümehait zu fechten/ vnd solliche ding vnderstond zumermeid. die abweissent von der volkümehait/ den selben solt du volgen. Tullius der haid spricht Du solt dir außereulen. ain das best vñ ersam mest leben/ nach dem selben solde du dein leben richten/ vnd des gewon en so würdt dir die gewonhayt das leicht vnd lustig machen. Nit solt vnderstond got zu dienen in ainer laßwin/ oder dir sollich leute fürsetzen. die aines lawen gäistes seind. Sonder dien got mit ernst/ mit tapfferkeit/ vñnd mit gannzem fleiß/ vnd fleiß dich der sitten solicher menschen die auch mit wackerhait den weg der gebote gottes wandelend.



Thū als ainer der da lernet malen-  
der selb süchet fleysiglich weit vnd  
brait. die aller hübsen bild vnd dar  
nach malet er. Ainer der wil künden  
schreiben / d lernet zu dem ersten ain  
güte geschrifft vñ wēn er der gewo-  
net / so ist sy im eben als leicht zusch  
reibn als ain böse Des gleichn ist es  
vmb ain menschn / d sich mit vil ar-  
bayt bezwungen hat. sine werck auß  
beraitlich vñ wakerlich zū tun. wēn  
er des gewont. so wirt es im von we  
gen der gücten gewonhayt leicht.

¶ Zum sybenden / solt du dir lassen  
einbilden. das got hat besolhen den  
kindern von israhel. Do der herr die  
kind von israhel her erlöste auß egip-  
ten. vnd sy wolt einfüren in das ge-  
lobt land. do sprach er zu ynen / wēn  
ir werden eingon in dz land das ich  
verhaissen hab eweren vätern. So  
sollen ir nitt wandelen nach den ge-  
wonhaiten der von Egipten. Auch  
nach den sitten des lands Chanaan  
sollen ir nitt wircken. Aber ir sollen  
meine werck wircken. vnd in meinen  
gebotten wandlen / vnd halten mei-  
ne gericht. Die juden seind von an-  
fang das außewelt volck gewesen.  
vnd hat inen got alwegen besunder  
freihait gegeben. vnd inen vil güts  
bewisen / für alle andere geschläch  
des ganzen ertrichs. wann er wolt  
auß ynen geboren werden. Darüb  
nam er sich ir all zeit sunderlich an  
Dauo als er sy mit gewaltiger han-  
de hett erlediget / auß dem gewalt d  
vō egipten. vñ sy mit grosser macht  
einfürt in dz gelopt land / do verbot  
er ynen zu halten / die gewonhaiten  
deren von Egipten. von denen er sy  
erlöste het. vnd gebot ynen auch das  
sy nitt solten würcken nach den sit-  
ten des volks Chanaan. der land sy  
wurden besitzen / aber er hieß sy hal-  
sen seine gebot vñnd seine gerichte.

Nun merck. wol an / du bist in egip-  
ten land. daz ist. in der welt gewesen  
dauon hat dich got erlödiget / vñnd  
dich ym allain zu geaignet / er hatt  
dich gefürt vñ dem haufß deines vat-  
ters. vnd dich gesezt an ain sundre  
statt. das ist ins closter da du ym on  
grosse hindernus dienen magst Da  
soltu nit mer halten die gewonhai-  
ten des ertrichs d von egipten. daz  
ist. dz du nit mer lebest als du in dei-  
nes vaters haufß hast gethon. Vnd  
auch nit halten die sitten des landes  
Chanaan / das ist. dz du nit an dich  
nemest die bösen sitten. deren / zu de-  
nen du kōmen bist. wölche bösen sit-  
ten eingewachsen seind. durch ver-  
samlichait der obren / vnd erdacht  
od erfunden. von den vngaislichen  
flaischlichen menschen. Die da sind  
wid volkōmenhayt vñ wider rechte  
erberkait. Was spricht aber d herr  
mer ¶ Er spricht meine gebot sollen  
ir halten vñ meine gerichte. in denen  
wandlendr. Aber die gewonhaiten  
der weltlichen leüt. vnd der lauwen  
gaislichen menschn. müßend ir ver-  
meiden. Ach sprechen sy es sind güe  
gewonhaitn Ich sag aber dir / was  
der gewonhayten seind. die dich ab-  
weyßen von dem weg der volkōmen  
liebe gottes des herren / die solt du  
fliehen. wann sy sind all böß. Was  
ist das erst capitel in der regel ¶ Er  
spricht. Das erst darüb ir gesamlet  
sind / ist. Das ir habn ain hertz. ain  
seel. vñ ainen willen in got. Das ist  
nichts anders / dann das ir got lieb  
habn auß ganzem hertzn vñ eürwe-  
re nächsten als eüch selb. Das ist das  
fürnämest gebot in d regel. Darcin  
sollen alle andre gesatz gericht wer-  
den / vñ souil yglichs mer darzu die-  
net als vil mer ist es nütz. vñ welch-  
es aller gnawest da hyn weist. daz  
soll man aller begirlichest entpfah



## Esel

en. Aber was dem wider ist / das sol man verwerffen / vñ im widerston. darnor sol sich ieder man hietn / das es nit angenommen werde. Aber ain yeder gedencke was er gott gelobet hab / wañ all gaisliche ordens leüt seind schuldig bey haltung irer gelübt / züfuechten / nach ainer volkōmen liebe gotes des herñ. Also habent ir den ersten zincken / an disem hacken / d̄ da ist fremde gewonhait. Vñ da bey wamit sich ain mensch der mag erwerben.

**¶** Von aigner böser gewonhait.  
**¶** Der ander zinck an dem hacken böser gewonhait / der ist aigne gewonhait. Du findest ainen mensch. d̄ hat gewonet. schelten. schwerent. flüchen. ebrechen. vnkeuschait. Füllery. vñ des gleichen. Der mañner er müß sünden / wañ er mög diser laster nit mer ledig werdē. noch sy gelassen / also bleibe er hangn an dem hockn / aigner gewonhait / das er och nit zü dem herñ gefürt wirt. Ainer kem ettwan fremder gewonhait ab / möcht er aygner gewonhait ledig werden / wann dyse eselheffe / ist nitt ain schlechte halffter. sunder ain ysen keten / die gar hart mag abgezerrt werden. Wañ ist es das ich sprich / das solich arm menschen / die der sünden gewonet haben. steen bleibend in iren sünden / so hab ich wenig geredt. Sprich ich. Sy fallend für vñ für. das ist noch nitt genug geredt. Darumb sprich ich weiter. Sy bleibend nit allain ston in iren sünden / aber sy fallend für vñ für / von ainer todsünde in die ander. Vñ über das alles. bleibend sy ligen öwiglich in öwyger verdammis. Sy bleibent ston in iren schwären sünden. vñ faulend in irem aigen myst / aber d̄ böse gaisst ist ir sicher / das sy im nit entrienen.

## Hefft

Aber nit also ain güter mensch. der spricht. Herz ich lig vor dir als ain thierlin / vñ bin bereit zü tün alles das du wilt. Das thut ain sollicher armer mensch nit / me er bleibe ston in seinen manigfaltigñ sünden. vñ salt für vñ für / in ainem tag / vil leicht in. xx. oder xxx. todsünd. Nu über das bleibe er ligen / das er nymer dauon auffstat / bis dz er kume in den schlund d̄ hellen / da er öwiglich müß ligen bleiben. Von denen spricht Isaias am funffteen capitel. Wee üch / die da ziehend / die vnge- rechtigkeit / in den schnieren / d̄ üp- pigkeiten / vñ als ain wagen sayl die sünd. Sünd die da beschehend. auß zü fall der anfechtung. on gewonhait / dauon mag sich ain mensche leichtlich abzerren / vñ ir ledig werden. Darumb werden sy zü gegleiche den schnieren. Aber wen er sy in ain gewonhait bringt. so wirt er damit gebunden / gleich als von starckñ wagensailen. Ainem solich en armen menschen / seynd hend vñ füß gebunden. vñ ligt im der stayn seiner bösen gewonhait / uff seinem hertzen / das er nit mag dauon auffstō. noch ledig werden. er ist yetz / und viertägig im grabe. er schmacket in seinen sünden / vñ ist gebunden mit dem starckñ wagensail böser gewonhait. Nun sprichstu wie möcht aber ain mensch solicher böser gewonhait abtūmen? Vñ wie sol er tün das er och ledig werd von diser heffe? **¶** Das erst. vñ das allerkräftigst / damit sich ain mensch böser gewonhait mag erwerben das ist. ain fleissiges ernstliches ge- beet. Als d̄ heri lazari wolt erkickn von dem tod / do betrübt er sich selber in dem gaisst. vñ beetter zü got seinem hymelschen vater. Wolan du ligst in dem grabe d̄ gewonhait



Das

.xiiij.

Blat

deiner sünden / vnd bist nun viertägig / das du stinckest. Du woltest gerren dauon auffstien / vnnnd frey von yn werden. So thū ains zu dem erstien. vnd ruff got an / mit ernstlichem empfigem gebet. wān es ist daz aller krefftigest / damit ain mensch aller verfancklichest hilff von gott erwerbē vnnnd überkommen mag. Wenn ainen siechen menschen kain artzney mer helfen will / der artzart geet hynweg / vnd befilcht yn vnserem herzen. Denn rufft man got an vnd verhaisset in da vnd dort zu den lieben hailigen. Desgleichū sol ain mensch thūn der also veraltet ist in sein bösen gewonhaiten er kan kain übung finden die yn darfür helfen wölle. So sol er darumb nicht verzweifeln / sonder gott mitt großem vertrauen / nach allem seinem vermügen anruffen. er sol sich köm zu Marien der müter gotes. Auch zu allen lieben engelen vnnnd hailigen. die selbū sol er mit ganzem fleiß bitten / dafs sy ym beystendig seyen in seinen nöthen. Das and / mit dem sich ain mensche ablösen mag / von dem andren zinglen an dem hogtū böser gewonhait / ist. dafs er lerne den sünden der er gewont hat / widstand thūn. so vil er mag. Ain weltlicher mensch / der auß gewonhait. Füllerey / vnkeuschait / schwerenschelten / fluchen / vnnnd das dem gleich ist. nit mag lassen als er maint Der setz ym selbs zu büß / als offte er der aines thūe / das er ain almüßen durch got welle geben / haltet er die büß etwān lang. so wirt er on zweiffel gewar werden / das er ansachet sich vor zu bedencēn was er thūn wölle. vnd nit mer also leüchlichen vnd vnuerfüen / in die sünd vallen Oder er nem ym für aynen tag zu fasten. Ain mensche der in ain clau

ster ist. Setz ym etwas auffzubereiten / vnd sein büßsen / über alle überrettung vnd versäumnis steiff zu halten. Wer dise ding mit fleiß überder befinde in kurzer zeit. daz er behütsamer wirt dān er vor was. Also muß ain mensch wißteen als veres im möglich ist. damit lerne er böser gewonhait abkömen. Bey sante Bernharts zeiten / was ain Cardinal zu Rom / der mainet er möchte überain die sündū nit lassen / d er gewont het / zu dem sprach sant Bernhart Lieber herz wöllen ir nit ganzen frid mitt got machen / so thūndoch aines vnstellend den krieg ain zeit an / vnd verhaissen mit dise sünden drey tag vnderwegen zulassen lauterlich durch gottes willen Der cardinal antwurt im er wolt es tūn Do dise drey tag vergiengū / do bat yn sant Bernhart das er noch drey tag die sünd ließ / durch vnser liebū frauen willū / des volgt ym d cardinal och. Als die selben drey tag och hin waren. do beredt er in aber drey tag die sünd zulassen. von des hailigen wegū / den er in besondern eernhet. Als d cardinal dasselb och geret do wolt sant Bernhart aber an yn gesetzt hon. do sprach d cardinal zu ym / lieber herz got dank üch / ich bedarff des nit mer / wān ich will den krieg nit lenger lassen ansteen / sond ganzen frid mit got machen / wān ich hof mit beystand seiner gnaden hinsür die sünd nit mer zutūn. Also ward diser cardinal. durch den radt sant bernharts erledigt von d bösen gewonhait seyner schweren sünden. Also muß ym ain mensche selber helfen / vnnnd ym gewalt anthūn / annderst got hylffte ym nimmer. Wol an / du hast gewonet Ppiger. Vnnützer / oder villicheit schädlicher gedencen. So nymme



## Esel

dir starck für / den selben gedencken  
in ainer stunden nitt stat zu geben.  
aber ynen durch gotes willen zu wi  
dersteen Wen die selb stund vergeet  
so tu desgleichen aber / durch vnser  
lieben frawen willn. Darnach vmb  
des hayligen willen / des namen du  
hast / vnd also für vnd für. Vñ wēn  
du in sollicher weiß dein fleiß gerüst  
so kōmpt dir got zu hilf / wān er ver  
laßt nimermer kainen menschn. der  
da thut sovil als an ym ist. Desglei  
chen magstu versteen von vnnützen  
worten. vñ andern sünden oß leicht  
fertigkeiten. Kain böse sündige ge  
wonhait / mag nimer so starck in ai  
nem menschen sein / will er fleiß tūn  
er mag ir mit gotes hilffledig wer  
den Ain mensch muß seiner anfecht  
ung / manlich widerstand tūn. vnd  
nit erschrecken ob sy nit bald enweg  
von jm weicht Also lesen wir in der  
actuater büch von ain brüder / der  
ward bey neün iaren angefochten  
von sein gedencken. das er auß geeng  
außder samung der büch. vñ berät  
ter sich alle tag darzu. dz er vßgeen  
ge Vñ wēn er kam zu vesperzeit / so  
sprach er in jm selber / moir wil ich  
von hynen schaidē. vñ des morgens  
sprach er in sein gedentn. Wir solln  
vns heüt darzu nōtten. dz wir disen  
tag hie bleibn durch gotes willn Vñ  
do er die neün iar volbrachte in der  
weiß / von tag zu tag / do entsfür er  
ym got alle sein anfechtung. In sol  
licher maß. sol jm ains selber gewal  
te tūn / vnd got wol getrawen. Der  
kōmpt jm on zweifel zuhilff. aber da  
ainer ymmerzu falle vnd ym selber  
nit widersteet. der wirt an jm selber  
schuldig Das drit. mit dem sich ain  
mensch böser gewonhait mag entle  
digen / ist. er sol sich fügen zu gūten  
menschen / die gott gnaw mit fleise  
dienen / bey denen sol er lernen / von

## Bestt

den selben wirt er gemanet zu gūts  
tem / vnd vmb sein vnrecht gestraft  
Das mag aller maist stat haben in  
ainem closter / da man reformation  
haltet als man sy von rechts wegen  
halten sol / das man kain versäum  
nus vngebüßet laßt hyngoen / vnd  
alle übertrctung d regel fleißlich  
bessert. Auch findtman da gemain  
lich vil gūtter menschen / die aines  
manen vnd treiben zu guttem / ain  
mensch d bey tugentsamen leütten  
wonet. der lernet bey inen sich auch  
also in tugenden zu üben. Bey dem  
hailigen wirtu hailig. spricht Da  
uid. Vnd von dem größern ochssen  
lernt der iünger ochszichen. Vnd  
ain swache reb bynt man an aynen  
schlechten stecken Ain habich wenn  
sich der maussen sol / vnd die alden  
fedren lassen fallen. so schleüßet man  
yn / in ain mauskorb / da fleüget er  
byn vnd her / vnd stoßt die alten fe  
dren ab / vnd erneuweret sich / vnd  
wirt also zureden ain neuwer vogel  
Also welicher mensch begert seinen  
alten menschen / d bösen gewonhait  
abzüziehen. vnd sich iüngn oder er  
newern / vñ ain ander mensch wer  
den / der sol sich selbs einsetzn in ain  
kessicht / aines abgeschaidnen leben  
in ain reformiert closter / oß in sein  
hauß / sich entschlahen böser gesel  
schafft bey frommen ernsthaftigen  
menschen wonen. an sollichen orten  
da kōmpt er ab seiner bösen gewon  
hait von tag zu tag / vnentpintlich  
vnd facht an zuuergessen seiner bö  
sen sitten. der er vor och mit großer  
arbit nit kund abkōmen / das hatt  
verstanden. der hailig apoffel Pau  
lus da er sprach. werdñ erneuert in  
dem gaist eüwers gemütes / vnd le  
gen an ainen neuwen menschen. der  
nach got geschaffert ist in gerecht  
kait vnd hailigkait der warhait.